

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 72 (1927)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.50	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten	" 10.—	" 5.10	" 2.60
Schweiz	" 12.60	" 6.40	" 3.50
Ausland			
Einzelne Nummer 80 Rp.			

Insertionspreise:

Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag. Alleinige Annoncen-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen**, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6;
Dr. W. Klausner, Lehrer, Zürich 6.
Bureau der Redaktion: Schipfe 82, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissement Conzett & Cie., Werdgasse 37—43, Zürich 4
Postscheck VIII 3737 — Telefon: Selnau 66.78

SCHWEIZERISCHER LEHRERTAG ZÜRICH

Nachtrag zum Programm

Am Lehrertag in Zürich beteiligt sich auch der

Schweizerische Verein abstinentier Lehrer und Lehrerinnen

Er ladet seine Mitglieder und weitere Interessenten ein zu einem

öffentlichen Vortrag

Montag, den 11. Juli, vormittags 11 Uhr, in der Aula des Hirschengrabenschulhauses
über:

Fröhlicher Antialkoholunterricht

Referent HERR DR. MAX OETTLI, Lausanne

Wir ersuchen die Teilnehmer des Lehrertages, auch dieser Veranstaltung ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Das Organisationskomitee.

Eduard Mörikes sämtl. Werke

in 2 Bdn., 1338 Seiten.
Herausg. v. Dr. J. Müller,
Radierung u. Illustrat.
von Ernst Berger.

**Vornehme Ausstattung,
holzfrees
Papier, guter Druck**

Des feinsinnigen und
gemüthwarmen Dichters
des Schwabenlandes
Schöpfungen erscheinen
hier in neuer Ausgabe,
die Schönheit der
Form u. Gediegenheit
des Inhalts vereint.

2 Bände in Ganzleinen
Fr. 9.—, 2 Bände in
Halbleder Fr. 14.—.

Dresdner Verlags-
buchhandlung M. O. Groh
Dresden-N. 6.

Wallis

bim

Bärnermuetti z'Brig

Rest. des Cheminôts

2 Minuten vom Bahnhof, links,
ißt man gut u. schläft man fein.
Diner ab Fr. 2.50. Zimmer Fr. 3.—
empfiehlt: 4937

Frau Krummen-Schorrer.

Prima Heidelbeeren

5 kg. 4.30, 10 kg. 7.40

L. & B. Lancioni

Quartino (Tessin) 4876

Werte Kollegin! Werter Kollege!

Haben Sie das Kinderliederbuch

JUHUI

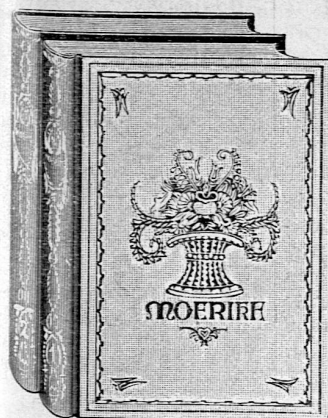
von Ernst Nievergelt, Lehrer, Zürich 8

schon in Ihrer Bibliothek?

Eine Mutter schreibt darüber: „Die sonnigsten Stunden
erlebe ich mit meinem Töchterchen, wenn ich mit
ihm diese reizenden Liedchen singe.“

Eine Kollegin äußert sich: „Immer und immer wieder
drängen mich meine Kleinen, diese sangbaren
Weisen mit ihnen zu singen.“

Zu beziehen b. Verfasser, Dufourstr. 81, Zürich 8
oder im Pestalozzianum, Zürich



Größe 12,5/18,5 cm

Inhalt:

Zürich. — Willkommen in Zürich! — Die freiwilligen Leistungen der Stadt Zürich im Volksschulwesen. — Die Lehrerverbände der Stadt Zürich. — Zürcherische kant. Schulausstellung. — Johann Martin Usteri. — Ein Musterkindergarten. — Die Pfingsttagung der deutschen Reichsverbände akadem. gebildeter Zeichenlehrer und -Lehrerinnen in Karlsruhe. — Schriftreform. — Aus der Praxis. — Schulnachrichten. — Vereinsnachrichten. — Kantonaler Lehrerverein Baselland. — Pestalozzianum. — Schweizerischer Lehrerverein.

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen jeweilen bis **Mittwochmittag** in der **Druckerei** (Graph. Etablissements Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 37—43) sein.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 11¹/₄ Uhr Hauptprobe mit Soli und Orchester in der Kirche St. Jakob. 8 Uhr I. Aufführung der IX. Sinfonie; im Anschluß Abschiedsfeier mit Herrn Kapellmeister Denzler in den Übungssälen der Tonhalle. Sonntag, den 10. Juli, 6 Uhr, II. Aufführung der „Neunten“. 8¹/₄ Uhr Beginn der Abendunterhaltung in der Tonhalle. Zu unsern Liedervorträgen erwarten wir unbedingt den ganzen Chor. — Und dann gute Ferien!

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Schwimmkurs. Übungen je Freitag, den 8., 15., 22. und 29. Juli, abends 5—6³/₄ Uhr, in Mettmenstetten. Lektion, Schwimmstilübungen, Rettungsrufe, Turnen und Spiel. Badzeug und Turnschuhe mitbringen! — In Anbetracht der Zugverbindung werden die Teilnehmer ersucht, um 5 Uhr im Badkleid anzutreten. Erscheint wieder so zahlreich. Auch Nichtmitglieder sind zur Teilnahme freundlich eingeladen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Ferien bis 12. August. — Allen frohe Fest-, Kurs-, Wander- und Ferientage!

Schulentlassene Spezialkläbler

Burschen und
Mädchen verfertigen in der

BASLER WEBSTUBE

Missionsstraße 47

prächtig bunte und farbechte
Handgewebe, Bänder und fertige Artikel
für Bekleidung, Haushaltung
und Dekoration

Muster stehen zu Diensten

4924

Flügel

„BÖSENDORFER“

Ausgezeichnete Gelegenheit
Piano wird in Zahlung genommen

Pianobau Bachmann, Zürich 8, Kreuzstraße 39



3997

ZÜRICH UNFALL

GENERALDIREKTION: ZÜRICH, MYTHENQUAI 2

Vergünstigungen

laut Vertrag für Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins
beim Abschluß von Unfallversicherungen

4439



Praktische Ratschläge zum Aufsetzen freier Erzählungen und Beschreibungen

von Al. Mütsch, Deutschlehrer

jetzt nur Fr. 2.— (statt Fr. 4.—)

Den eigentlichen Gegenstand dieser Anleitung bildet das Aufsuchen der Gedanken und des Ausdrucks, wobei aber eigene Auffassung und Stil des Aufsetzers genügend freien Spielraum behalten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom
ORELL FÜSSLI VERLAG, ZÜRICH

4934

Wenn Ihr Magen nicht recht verdaut,
der Appetit fehlt, Darmstörungen eintreten, der Schlaf
gestört ist und andere nervöse Zustände sich ein-
stellen, dann machen Sie eine

Elchina = Kur

mit Elixier oder Tabletten. Sie wird alle diese Übel rasch
beseitigen und Ihren Körper gründlich restaurieren.
Orig.-Pack. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelpack. 6.25 i. d. Apoth.

WEESEN Hotel Bahnhof

Gute Küche und Keller. Großer schattiger Garten, Gartenhalle.
Für Schulen und Vereine besonders geeignet.
4808 Mit höflicher Empfehlung: R. Rohr-Blum.

Offene Lehrerstelle

Am **Lyceum Alpinum Zuoz**, Oberengadin
(maturitätsberechtigte Mittelschulanstalt)
ist zum September die Stelle eines

Physiklehrers

neu zu besetzen. Bewerber mit abgeschlossener Hoch-
schulbildung (womöglich Diplom für das höhere Lehr-
amt) sind gebeten, ihre Anmeldungen nebst Zeugnis-
ausweisen bis zum 20. Juli an den Unterzeichneten
einzusenden, bei dem auch alle näheren Auskünfte
über die Anstellungsbedingungen eingeholt werden
können.

4947

Dr. A. Knabenhans
Direktor des Lyceum Alpinum.

Zu verkaufen:

Lichtbilder und Schultafeln

äußerst günstige Gelegenheit,
Ferner:

- 1 Kino- mit Projektionsapparat à Fr. 400.— 4935
- 1 neuer Kinamo mit Zubehör à Fr. 300.—

O. Misteli, Gerlafingen (Sol.).

Italienisch

durch Florentiner
Lehrer. — Mäßiges
Honorar. — **Rossi**,
Nordstr. 59, Zürich 6.

4932

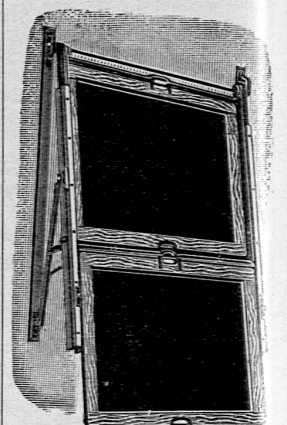
Heidelbeeren

Ia. süße, frische Ware, 5 u. 10 kg
Kistli zu Fr. 1.— per kg. 4914

Salami Ia. aus Mailand zu
Fr. 7.20 p. kg ver-
sendet täglich **Wwe. Tenchio**,
Lehrerin, **Roveredo** (Graub.).

Ehram-Müller Söhne & Co.

ZÜRICH 5
Limmatstr. Nr. 34



Wandtafeln

Div. Systeme
Prospekte gratis!

Die Schweiz im deutschen Geistesleben

Herausgegeben von Prof. Dr. Harry Maync, Bern.

Diese Bücherreihe verdiente es, daß ihr mehr Beachtung als bisher geschenkt würde. Die Sammlung enthält reiche geistige Schätze. Man ist erstaunt, so viele Quellen schweizerischer Geistigkeit aufgedeckt zu sehen. (Schweizerische Lehrerzeitung)

Wissenschaftliche Gediegenheit und ansprechende Form der Darbietung für weitere Kreise der Gebildeten, Mannigfaltigkeit der Gegenstände und Sorgfalt der Auswahl einen sich harmonisch.

(Prof. Dr. R. Unger in der Königsberger Allgemeinen Zeitung)

Die historische Topographie der Schweiz in der künstlerischen Darstellung. Von Dr. Paul Hilber. Mit 51 Tafeln und Beilagen. In Leinen Fr. 7.50.

Diese Arbeit faßt die künstlerische Darstellung des Schweizerlandes im Laufe der Jahrhunderte zusammen und reißt die zur Beleuchtung herangezogenen Werte in die Geschichte der graphischen Künste und damit in die Geschichte des künstlerischen Lebens ein.

Zur Geschichte der Glasmalerei in der Schweiz. Von Prof. Dr. Hans Lehmann. Mit 72 Abbildungen. In Leinen Fr. 9.50.

Es gibt wohl kein Werk, das in wissenschaftlicher Form uns so gründlich über das Wesen und Wirken der Schweizer Glaser- und Glasmalerkunst unterrichtet und uns nicht nur in kunsthistorischer, sondern auch in kulturhistorischer Hinsicht solche Fülle des Interessanten bietet. (Mit. d. Verb. deutscher Kunsthändler)

Urgeschichte der Schweiz. Von Prof. Dr. Otto Tschumi. Mit 6 Abb. u. 20 Tafeln. In Leinen Fr. 8.50.

Flüssig und lesbar geschrieben, ermöglicht das Buch dem Leser durch stete Hinweise auf Spezialliteratur die Nachprüfung und ein tieferes Eindringen in den Stoff. Alles in allem scheiden wir von der Lektüre mit warmer Dankbarkeit für reiche und mannigfaltige Belehrung. (Prof. Dr. F. Stähelin in den Basler Nachrichten)

Ferdinand Hodler. Von Dr. Thomas Roffler. Mit 24 Tafeln. In Leinen Fr. 7.—.

Hier wird Hodlers große Kunst in klaren festen Linien umrissen. Der Verfasser rechnet dabei auch ergründet und aus ihnen spricht das starke Talent, dem der Zürcher Kunstgelehrte eine so treffliche, grundlegende Arbeit gewidmet hat. (St. Galler Tagblatt)

Anton Graff. Von Prof. Dr. Otto Waser. Mit 50 Abbild. In Leinen Fr. 8.—.

In der Biographie Graffs entrollt sich vor unseren Augen die hohe Kultur der Klassik. ... In den 50 Abbildungen tritt das Lebenswerk des Malers vor uns und aus ihnen spricht das starke Talent, dem der Zürcher Kunstgelehrte eine so treffliche, grundlegende Arbeit gewidmet hat. (St. Galler Tagblatt)

Die moderne Malerei der deutschen Schweiz. Von Wilhelm Schäfer. Mit 49 Abbildungen. Gebunden Fr. 6.—.

Schäfer war wie kaum ein zweiter dazu berufen, das Thema zu meistern; steht er doch seit langem in einem innigen Verhältnis zur schweizerischen Malerei, für die er manchen Kampf ausgefochten hat. (Der Bund, Bern)

Josef Viktor Widmann. Vom Menschen und Dichter, vom Gottsucher und Weltfreund. Von Maria Waser. In Leinen Fr. 4.—, Geschenkausgabe Fr. 6.—.

Maria Waser hat hier mit tiefstem Verständnis und ungewöhnlich großer Gehaltungskraft ein feines und vornehmtes Buch über den feinen und vornehmen Kritiker und Dichter geschrieben, der so viel mit philosophischen und religiösen Fragen gerungen hat.

Conrad Ferdinand Meyer. Von Prof. Dr. Robert Faesi. In Leinen Fr. 2.50.

Diese ausgezeichnete Monographie sollte in keiner Bibliothek fehlen. In sehr eingehenden Charakteristiken der einzelnen Werke werden die Zusammenhänge mit dem maskenbedürftigen, vornehm-zarten Grundweisen des Dichters klar aufgezeigt. (Bücherei und Bildungspflege, Berlin)

Gottfried Keller. Sein Leben und seine Werke. Von Prof. Dr. H. Maync. In Leinen Fr. 2.50.

Ungemein lebendig und anschaulich wird der eigenwillige Lebensgang mit all seinen ungewöhnlichen Zügungen und all seinen wertvollen Errungenschaften erzählt, liebevoll und feinfühlig werden die Werke charakterisiert. (Münchener Neueste Nachrichten)

Huldreich Zwingli. Von Prof. Dr. Walther Köhler. In Leinen Fr. 2.50.

Die schwere Aufgabe, auf knappem Raum ein lebendiges Bild Zwinglis und seiner Zeit zu geben, ist glücklich gelöst. (Münchener Neueste Nachrichten)

Köhler versteht es, verwickelte Fragen der Zeitgeschichte und Konfessionsstreitigkeiten in knapper Kürze zu entwikkeln. (Der Bund, Bern)

Johann Jakob Bachofen als Religionsforscher. Von C. A. Bernoulli. In Leinen Fr. 2.50.

Erst heute gewinnt der in seiner Zeit nie Beachtete für uns Bedeutung. Er war der erste Verteidiger des Mutterrechts. Dieser Bachofen wird hier zum ersten Mal in einer sachlich bedeutenden und darstellerisch glänzenden Leistung gewürdigt.

Paracelsus. Eine Studie. Von Prof. Dr. Franz Strunz. In Leinen Fr. 2.50.

Um ein Neues hat Strunz uns bereichert, um den Versuch, uns den Arzt, den Gelehrten, den Naturforscher Paracelsus als Mensch näher zu bringen in seiner Stellung zu Gott, der Welt und dem Menschen. (Pharmazeutische Monatshefte)

Schweizerischer und deutscher Volksgeist in der Rechtsentwicklung. Von Prof. Dr. Hans Fehr. In Leinen Fr. 2.50.

Der Beitrag des Berner Rechtslehrers muß stofflich als ein sehr glücklicher und in der Art der Ausführung als ein sehr wertvoller bezeichnet werden. (Neue Zürcher Zeitung)

Die schweizerische Volkswirtschaft in ihren Beziehungen zu Deutschland in Vergangenheit und Gegenwart. Von Prof. Dr. Hermann Bächtold. In Leinen Fr. 2.50.

Das Buch gibt einen Überblick über die vielseitigen wirtschaftlichen Beziehungen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Es bietet nicht nur dem Nationalökonom viel Interessantes, sondern ist durch seine Klarheit und Kürze gerade für den Nichtfachmann besonders wertvoll.

Schweizerdichtung der Gegenwart. Von Dr. Eduard Korrodi. In Leinen Fr. 2.50.

Ein Querschnitt durch das literarische Wesen der heutigen Schweiz. Seine Betrachtung ist von anregender Frische und wirklich lebendig. Über „allgemeine Werbefrüchte und gemeinam Erstrebtes einer ganzen Generation“ gibt keine andere mir bekannte Schrift annähernd so guten Aufschluß. (Hugo Marti im Bund)

Die Mundartdichtung der deutschen Schweiz. Von Prof. Dr. Otto v. Greyerz. In Leinen Fr. 2.50.

Dieses schmale Bändchen stellt für den Freund schweizerischer Mundartdichtung eine wertvolle Fundgrube dar. Zum erstenmal erfahren wir Zusammenhängendes über die Entwicklung schweizerischer Mundartpoesie, von ihren Anfängen im 16. Jahrhundert bis zur heutigen Zeit. (Schweiz. Lehrerzeitung)

Von Art und Kunst der deutschen Schweiz. Von Prof. Dr. Josef Nadler. In Leinen Fr. 2.50.

Eine blendende geschichtliche Vision unserer älteren deutschen Literatur. (Neue Zürcher Zeitung)

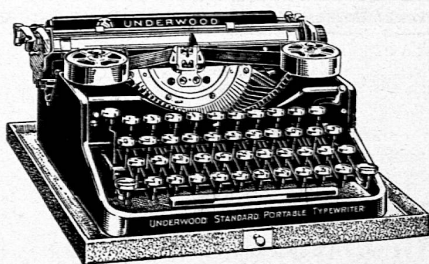
Ein Meisterwerk synthetischer Darstellung. (Frankfurter Zeitung)

Die deutsche Bibel in der Schweiz. Von Prof. W. Hadorn. In Leinen Fr. 2.50.

Wer Interesse hat an der Geistesgeschichte der Menschheit wird mit Vergnügen den reizvollen Fußpfad dieser Schrift wandern. Das ewige Wort wird ihm dadurch nur lieber werden. (Schweiz. evangelisches Schulblatt)

Bisher sind 8 illustrierte und 47 Textbände erschienen. Die Sammlung wird fortgesetzt. Wir bitten vollständige Prospekte zu verlangen.

Verlag von HUBER & Co. in Frauenfeld



4-REIHIG

Underwood - Portable

Schreibmaschine. Jedermanns Freund!

Verlangen Sie Spezial-Prospekt durch den Generalvertreter:

CÄSAR MUGGLI, Lintheschergasse 15, ZÜRICH 1

Telephon: Uto 1062



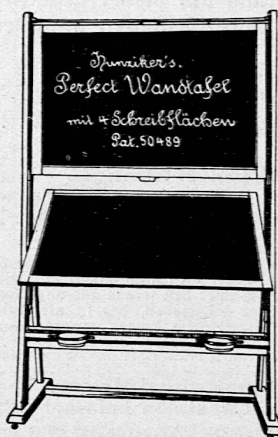
SCHUL-BÄNKE

Diverse Systeme

Schweizer Schulbänke

mit Umkippvorrichtung

oder mit Rollenkupplungen



WANDTAFEL-LIEFERUNGEN

Diverse Systeme - Vierendeilige Perfekt-Wandtafeln

Vierendeilige Tip-Top, freistehend u. an die Wand montiert.

Hunziker Söhne, Thalwil

Schulmöbelfabrik

Telephon 111

Zensurhefte Stundenpläne Heftumschläge

4900

stehen der verehrl. Lehrerschaft in beliebiger Anzahl gratis u. franko zur Verfügung, ebenso die für den Unterricht in der Naturkunde interessante Broschüre „Die Cichorie als Kulturpflanze“. Heinrich Franck Söhne A.-G. (Abt. F), Basel.

Soeben erschien:

4910

Die Kunst des Redens

durch Wort und Schrift. Lehrgang und Ratschläge für die sprachliche Selbstbildung durch Rede-, Stil- u. Vortragsübungen. Von Ernst Lüttge. 1927. VIII u. 280 S. Preis M. 4.60, Gzl. 6.-

Gut deutsch reden zu lehren, mündlich und schriftlich, ist der Zweck dieses Buches. Seine Besonderheit als Rede- und Stillehre liegt darin, daß es das mündliche und schriftliche Reden als im wesentlichen eins behandelt, eben als ein Reden in eigener, persönlicher Sprache. Mund und Ohr zuerst am gesprochenen Wort zu bilden und dann klar und verständlich zu schreiben, wie man klar und verständlich reden gelernt hat: dazu gibt das Buch Anleitung. In 7 Hauptabschnitten behandelt es die häufigsten Redefehler, die Grundforderungen deutscher Redekunst, die Hauptformen der Rede, die öffentliche Rede, die schriftliche Rede (Stilkunst), den Weg zum guten Stil und die Abfassung von Schriftstücken. Mehr als 300 Übungsaufgaben mit zahlreichen Rede- und Stilproben bilden einen sorgfältig abgestuften Lehrgang, der den Lehrern jeder Schulart als methodische Handreichung zur Verwirklichung des Arbeitsgedankens im Deutschunterricht willkommen sein wird. Das Werk wird überhaupt allen, die sich um Rede- und Stilkunst bemühen, Berater und Führer sein.

Verlag von Ernst Wunderlich in Leipzig, Roßplatz 14

Sekretär gesucht!

Infolge Berufung des derzeitigen Sekretärs zum Direktor des Blindenheims Basel ist die Sekretärstelle der **ostschweiz. Blindenfürsorge in St. Gallen** auf den 1. September 1927 durch christl. gesinnten Lehrer neu zu besetzen.

Bewerber müssen vor allem gute Kenntnisse in sämtlichen Bureauarbeiten besitzen. (Buchhaltung, Maschinenschreiben [Remington] und Stenographieren [Stolze-Schrey]). Solche, die auch zugleich Gesang- und Musikunterricht erteilen können, erhalten den Vorzug.

Offerten mit Gehaltsansprüchen sind in Begleitung einer Lebensbeschreibung, Photographie, von Zeugnissen und Referenzen bis zum 10. Juli einzusenden an die Direktion der **ostschweiz. Blindenanstalten in St. Gallen.** 4928

A. Meier, Sek.-Lehrer, Kriens

Deutsches Sprach- und Übungsbuch

Die fünf Hefte sind in **vielen Schulen fast aller Kantone** eingeführt.

1.-5. Heft zu Fr. 1.- (bei Partienbestellung)
Schlüssel z. 2. Heft Fr. — 55; 3.-5. Heft Fr. — 65.

4923

Stoffsammlung für den

Geschichts-Unterricht

an Volksschulen

von **Heinrich Hedinger**, Lehrer

Preis Fr. 2.50

Schweizer Kursbuch „Bopp“

Wir sind Gratisabgeber von Exemplaren älterer Jahrgänge zu Lehrzwecken gegen Vergütung der Porti-
Spesen.

Verlag Arnold Bopp & Co.
Sihlstraße 43 - Zürich 1

DIE FÜNFTE GEÄNDERTE AUFLAGE

Wilhelm Fronemann

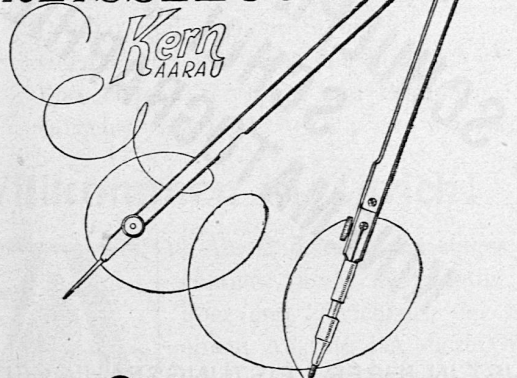
Der Unterricht ohne Lesebuch

ein schulliterarisches Programm

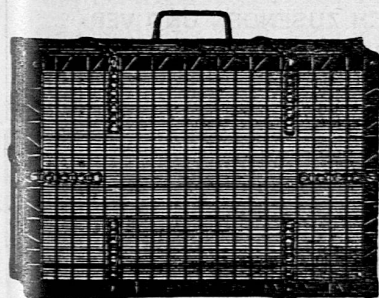
stelle ich den Herren Lehrern und den Schulen bis auf weiteres unberechnet zur Verfügung. Die Broschüre enthält auch eine genaue Stoffeinteilung für alle Schuljahre und Fächer (Deutsch- und Sachunterricht).

Hermann Schaffstein Verlag, Köln a. Rh.
Badstraße 1 4888

PRÄZISIONS REISSZEUGE



Kern & Cie AG.
AARAU · PRÄZISIONSWERKSTÄTTEN



3182 **Gitter-
Pflanzenpressen**
können vom botanischen Museum der Universität Zürich (im botanischen Garten) zum Preise v. Fr. 7.50 bezogen werden. — Größe: 46/31 1/2 cm.

Preßpapier
in entsprechender Größe kann gleichfalls vom botanischen Museum, entsprechendes Herbarpapier (Umschlag- und Einlagebogen) von

Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Bahnhofstr. 68, Zürich 1, bezogen werden. 100 Umschlagbogen kosten Fr. 5.50, 100 Einlagebogen Fr. 3.

Gesellschaftsfahrten

für Vereine und Schulen mit erstklassigem Car-Alpin (neuester Typ) 30 Plätze. Verlangen Sie Offerten. 4872

J. Katzenmeyer, Bruggen-St. Gallen Telefon 46.78

Vertrauens-Marken

nur erstklassige Schweizer- u. ausl. Fabrikate führe ich in
Pianos, Flügel, Harmoniums,
Kleinstrumenten,
Grammophone und
Platten 4238/3

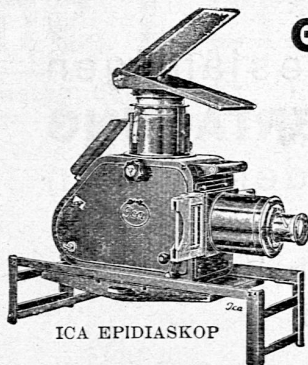
(stets neueste
Schlager).

Anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle.

Musikalien
für klassische und
moderne Musik.

Stimmung! Reparaturen! Verkauf! Tausch! Miete!

Musikhaus Nater, Kreuzlingen



GANZ & Co. ZÜRICH

Spezialgeschäft für Projektion, Bahnhofstraße 40

EPIDIASKOPE

für Schulprojektion

Ica-Epidiaskop

Fr. 526.—, Fr. 663.—

Janus-Epidiaskop

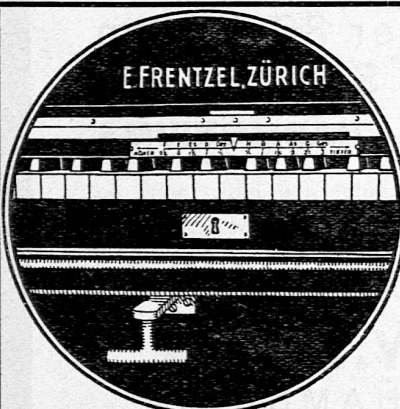
Fr. 378.—, Fr. 450.—, Fr. 615.—

Baloptikon-Epidiaskop

Fr. 450.—, Fr. 1275.—

3225/3

Ausführlicher Katalog Nr. 30 L gratis



Zürcher Pianofabrik

E. Frentzel & C^{ie} Zürich 1

Predigergasse 17 Tel.: Hottingen 78.48

Piano Transponino

transponierbar um eine Oktave

3799

Das Instrument des Chordirigenten und
Gesangbegleiters.

Optiker KOCH



Bahnhofstr. 11
ZÜRICH

ladet zur

Spezial-Ausstellung

vom 9.—11. Juli 1927 freundlichst ein!

Sie finden vieles Interessantes!



So geht's, will man in Afrika mit „SYKOS“-Zusatz Kaffee kochen. Kaum haben sie den Duft gerochen, so sind die Viecher auch schon da. Sie tun sich an dem Tranke gütlich. Dem Menschen wird das ungemütlich.

SYKOS Kaffee-Zusatz 250 gr. 0.50, VIRGO Kaffee-Surrogat-Mischung 500 gr. 1.50, NAGO, Ollen.

Anlässlich der diesjährigen
SCHWEIZ. LEHRERTAGUNG
 möchten wir uns den Herren
 Lehrern freundlichst
 in Erinnerung bringen

Unser Haus
 besteht seit über 30 Jahren
 und liefert als Spezialität
PIANOS · FLÜGEL · HARMONIUMS

Wir vertreten
 die weltberühmten Fabriken
STEINWAY & SONS
 NEW YORK · HAMBURG

FEURICH · PLEYEL · RÖNISCH
 und die Schweizerfabriken
SABEL · SCHMIDT-FLOHR · WOHLFAHRT

Eine Spezialabteilung
 vereint in sich elektrische und
KUNSTSPIELKLAVIERE
 (für Private und Restaurants)

sowie Notenrollen in größter
 Auswahl zu mäßigen Preisen

MIETPIANOS
 halten wir ständig auf Lager
 REPARATUREN U. STIMMUNGEN
 besorgen wir zuverlässig und
 prompt. Telephon Limmat 16.73

Bequeme Zahlungs-Bedingungen

PIANOHAUS JECKLIN
 Zürich · Pfauen

HAUSAMANN
 & Co.

ST. GALLEN

MARKTGASSE 13 / HAUS ZUM SPINNRAD
 TELEPHON 33.44

UNSERE ABTEILUNG

SCHULPROJEKTION
SCHUL-
KINEMATOGRAFIE

IST IN IHRER LEISTUNGSFÄHIGKEIT
 UNERREICHT

LASSEN SIE SICH UNSER HAND- UND
 PREISBUCH ZUSENDEN UND VER-
 LANGEN SIE REFERENZEN

Bestellschein. Heute noch ausfüllen und
 einsenden an: Buchhandlung Hottingerstraße 38, Zürich 7.
Subskriptionspreis erlischt am 15. Juli 1927
 Preis wird nachher um 2 Fr. erhöht 4901

Mittelholzer
 do. **AFRIKA-
 FLUG** geb. Fr. 14.— (Etwas für Ihre
 geh. Fr. 12.— Bibliothek)
 Adresse:

Prüfungskärtchen

für den Rechenunterricht an den Volksschulen von **Ed. Elmiger**.
 Bis heute sind erschienen: Serien A, B, C, D, E, F. Preis per Serie
 (je 1 Kuvert mündl. u. schriftl. Fr. 2.—). Bestellungen an die kant.
 Lehrmittelverwaltungen oder an den Verfasser:

Ed. Elmiger, Lehrer, Kriens. 4813

NB. Büchlein für die Bürgerschulen erscheint Ende August.

SANO (künstlich alkoholfrei) bleibt
 immer
**das herrlichste und
 billigste Hausgetränk,**
 da es sich jedermann leicht selbst bereiten kann.

Per Liter ca. 15 Cts. Substanzen zu 30, 60 u. 120 l
 fast überall in Drogerien und
 Spezialegeschäften erhältlich, sonst direkt vom Allein-
 fabrikanten:
 4850

Max Gehring, Kilchberg bei Zürich.

Zürich.

Gebettet zwischen Bergeshängen,
graue Mauern mit engen Gemächern.
In winkligen Gassen ein Hasten und Drängen.
Nur ab und zu zwischen dunkeln Dächern
erlaubt sich das Auge am Grün der Natur.

Doch der Münster hehre Türme
heben empor, was schwer und grau,
hinauf über Dunst und Lärm und Stürme
zum Himmelsblau.

Drunten der liebliche See,
er locket zum Rasten und Sinnen.
Der Limmat eilender Strom
wälzt Welle um Welle von hinnen.
Vom ewigen Wechseln und Wandern
rauschet sein Lied.

Walter Klaus-r.

Willkommen in Zürich!



Am Abend des Johannistages 1927 zog ein rüstiger, nicht mehr ganz junger Lehrer über den Zürichberg der Stadt zu, von einem Ausflug ins obere Glattal heimkehrend. Er trug in seinem Herzen noch die Wiesen und Felder seiner wiedergeschauten Jugendheimat und in den Augen das Grün des durchwanderten Waldes. Dastand

er auf der Höhe des Berges und sah die Stadt in der Tiefe. Diese Stadt! Sie sollte nun, wie damals anno 1903, als er noch ein ganz junger Lehrer war, seine Kollegen und Kolleginnen zum Lehrertag empfangen.

Ein Dorf, ein Städtchen hatte es leicht, Festfreude zu wecken: Sonne, etliche Tannenbäumchen, eine Flatterfahne, ein bekränzttes Mädchen — und sie war da. Aber das große Zürich! Schon damals, 1903, hatte er es empfunden, daß es dieser Stadt schwer würde, dem einzelnen Lehrer, der einzelnen Lehrerin gleich mit dem einfahrenden Zug jenen traulich herzlichen Gruß zu entbieten: Willkommen! Aber 1903 hatte er in dem Stolz des frischgewählten jungen Stadtlehrers gedacht: Sie muß das auch gar nicht; sie soll eben mit ihrer ganzen Größe und Schönheit imponieren. Sie möge verblüffen mit dem Glanz ihrer Technik, ihrer Organisationen!

Und heute, nach 24jähriger bescheidener Lehrertätigkeit sah er diese Stadt wieder vor sich, größer und schöner

als damals, mit den neuen Hochschulbauten, vielen neuen Schulhäusern, neuen Kirchen und Kirchgemeindehäusern, ganz neuen Stadtteilen, Villenquartieren und modernen Wohnkolonien und einem unendlich bewegteren Leben als damals.

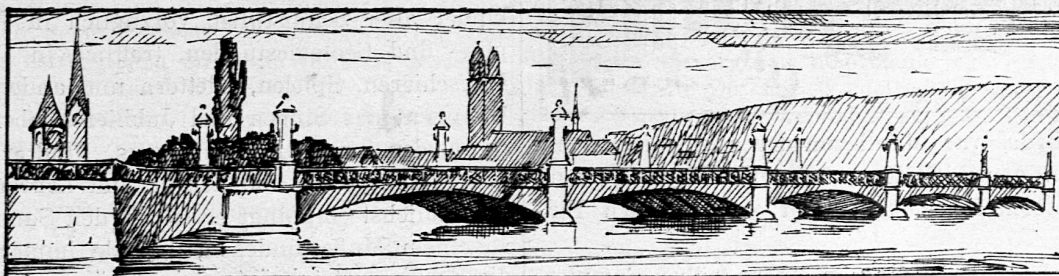
Der Lehrer spürte heute lebendiger als sonst, wie stetsfort über dieser Stadt das alte Wort: Es werde! schwebte. Was Heiliges und Profanes, Gutes und Böses, Unnützes und Brauchbares an neuem geistigem Leben durch dieses liebliche Land gegangen war, es war dieser Stadt entstiegen und in ihr ausgekämpft worden.

Dort ragte das Fraumünster. Der Platz, den seine ernsten Mauern und das feine Gitter des Meisenhofes und die alten einfachen Handwerker- und Zunft Häuser umschließen, war einst Zeuge eines solchen Kampfes gewesen. Vor bald 90 Jahren, am 6. September 1839, war hier der Zug des Landvolkes unter Führung des Pfarrers Hirzel von Pfäffikon im Wahne, der Schule, der Jugend die Religion zu retten, mit den Truppen der Regierung zusammengestoßen. Arbeitsfrohe Männer waren in diesem Kampf gefallen.

An der Landsgemeinde der schweizerischen Lehrer, welche auf diesem Platze stattfinden sollte, würde wohl keine Revolution aufflammen. Aber möchte dann doch über dem Reden und Raten frisch und lebendig das Wort stehen: Es werde! in dem hohen revolutionären Sinne Pestalozzis . . .

Der Lehrer sah dann die Bäume des Lindenhofes und dachte daran, daß der dort aufgefundene Grabstein eines römischen Zöllner-Kindleins die erste geschriebene Urkunde von menschlichen Niederlassungen an dieser Stätte gegeben habe. Und mit welcher Treue und welchem Ernst wird heute vergangenes und gegenwärtiges Wissen von Stadt und Kanton aufbewahrt in dem einfach schönen Barockbau der *Zentralbibliothek* bei der Predigerkirche.

Der Lehrer stieg nun vom Berg hinab in das Gebiet der *Hochschulbauten*. Das konnte er nie tun, ohne Adolf Freys schöner Kantate zu Ehren der neugeweihten Zürcher Hochschule zu gedenken. Das war 1914 gewesen, im letzten Frühling vor dem Elend. Vom Künstlergäßlein warf der Lehrer gern einen Blick bergwärts, wo das *Haus J. J. Bodmers* steht. Der alte Herr ist ihm wert. Seine Erlebnisse mit Klopstock, Wieland und Goethe sind feine kleine Novellen für sich. Wie hochgemut und kühn er aber den Jünglingen seiner Zeit Menschheitsideale gelehrt hat, das sollte eigentlich uns Lehrer beunruhigen und anfeuern, so zu handeln, aber im Sinne unserer Zeit.

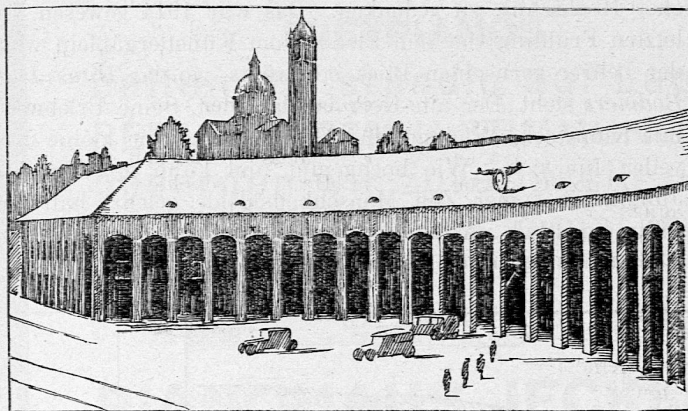


Herr Landammann Reinhart in der Krone, dem heutigen *Rechberg*, war in seinem fürstlichen Aufzug schöner anzusehen als Bodmer, aber er hat auf Pestalozzi nicht den Eindruck gemacht wie der alte schlichte Mann am Berg oben. Es heißt, in dem herrlichen Rokokobau *Rechberg* sei jedes Düftlein der alten Puder- und Zopfzeit verschwunden, seitdem die kantonale Erziehungsbehörde dort oben in den heitern Gemächern ihre Pulte aufgeschlagen hat. Der Schwager Reinharts, der Dichter David Heß, mußte sich auch höchlichst wundern, daß auf seinem schönen Landsitz zum *Beckenhof* in Untersträß nun die Jünger jenes Mannes ihr Reich (das *Pestalozzianum*) aufschlagen werden, zu dessen revolutionären Ideen er in seinem wehmütigen, aristokratischen Künstlertum keine Wege fand.

Der Zürcher Lehrer ging nun über den *Neumarkt*, über Gottfried Kellers Kindheitsgasse und kam zum *Großmünster*. Im Abenddämmern konnte dieser stille Platz mit der steilen Kirchgasse, den alten flachwölbigen Türen und kleinen Fensterchen mit den gothischen Gewänden, den vielen Tauben auf dem Holperpflaster leicht um Jahrhundert zurückführen. Auch mochte der Johannistag schuld sein, daß der Lehrer heute beim Großmünster drei kleine Visionen hatte:

Es war vor 450 Jahren, da schritt von seinem *Haus zum Sitkust* in der nahen Trittligasse zum Großmünster ein schöner, stattlicher Mann. Er schaute scharfen Blickes hinauf zu den Großmünstertürmen, wo Handwerksleute das Gebälk der neuen spitzen Helme aufrichteten. Stolz dachte der schöne Mann daran, daß diese neuen Wahrzeichen der geliebten Stadt in allen Zeiten von seinem mächtigen Willen zeugen sollten. Er ahnte nicht, daß schon vor Ablauf von zwei Jahrhunderten der Blitz sein Bauwerk vernichten sollte, daß er selbst aber nach wenigen Monaten vom Haß seiner Feinde gefällt werden sollte, er, Hans Waldmann, Bürgermeister, der politische Neuerer Zürichs.

Ein Menschenalter später strömten aus allen Gassen vom Oberdorf, von Stadelhofen, vom Niederdorf, aus der minderen Stadt über der Limmat, von allüberall her die Leute zum Münster. Und dann schritt aus der Leutpriesterie ein hoher Mann in dem Gewand des Pfaffen, aber mit einem heiligen Feuer in den Augen. Was er heute im Mün-



ster predigen würde, war Abfall von der alten Kirche und Aufruf zu einem neuen Geist; es war Huldrych Zwingli, der religiöse Reformator Zürichs und einer weitem Eidgenossenschaft.

Über 200 Jahre darauf ging an einem trüben Sommer-

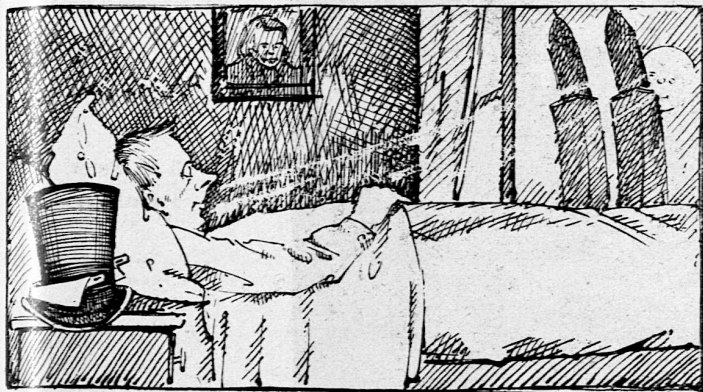
tag die Kirchgasse hinab zum Großmünster ein Trauerzug. Männer trugen den toten Wundarzt Pestaluzzi, wohnhaft gewesen am Hirschengraben vor dem Lindentor. Hinter dem Sarg seines Vaters schritt mit dem Bruder Johann Baptist der pockennarbige kleine Heireli. Die Großmünsterglocken dröhnten ihm, die Orgel donnerte ihm in die Ohren, als der Zug in den Kirchenraum trat. Der seltsame Knabe dachte, daß er hier erst seinen Vater verloren habe. Und dieses vaterlose Büblein sollte einst ein Vater werden an der Menschheit: Vater Heinrich Pestalozzi, der soziale Neuerer Zürichs und aller Welt.

In solchen Gedanken schritt der Lehrer seewärts. Da lasen seine Augen auf einem schlichten Patrizierhause an der belebten Rämistraße die Worte «*Zum Schönenhof*». Da sah er die Frau Bäbe Schultheß vor sich, wie sie in ihrer getäfelten Stube mit der Kielfeder eifrig des Freundes Goethe ersten «*Wilhelm Meister*» abkritzelte. Sie ahnte nicht, daß ihre Arbeit allein diesen «*Ur-Meister*» verkünden würde und ein Philolog der Zürcher Kantonsschule mehr als 100 Jahre später in nächtlicher Stunde das entdecken sollte, und mit welcher Freude! Diese munter schreibende Frau Bäbe ist wie eine feine Schutzpatronin all der lernenden Mädchen in der neuen *Höheren Töchterschule* auf der Hohen Promenade ob dem Schönenhof. Die Gegend hinter dem Schönenhof gegen Stadelhofen war C. F. Meyers Jugendland. Welch ein Unterschied zwischen dieser vornehmen Straße, wo C. F. Meyers Seele erwuchs, und dem Neumarkt, wo der kleine Gottfried Keller seine jungen Augen staunen und wundern ließ.

Weiter schritt der Lehrer über die Brücke am See, die breite *Quaibrücke*. Das elegante, mondäne Leben flutete aus der *Bahnhofstraße* zu den Quais hin. Von der *Tonhalle* und den vornehmen Hotels am See tönte Musik. Autos jagten hin und her. Der Lehrer kam zum *Bahnhof Enge*. Immer noch mutete er ihn fremd an, aber doch schön in dem Ernst seiner Zweckformen. Der Lehrer wünschte, daß ihn die auswärtigen Kollegen auch sehen möchten am Lehrertag. Was würden sie aber sagen zu diesem rastlosen Treiben, dem ausgesuchten Luxus der Auslagen, der Menschen, der Wagen? Auffallen würden ihnen sicher die vielen neuen *Bankgebäude*, der sakrale Stil dieser Portiken und Hallen, ein Stil, der früher nur dem Dienste des Höchsten geweiht war. Diese Bauart mußte die vielleicht befremdeten Kollegen vom Lande nachdenklich machen, aber auch nachsichtig gegen die Menschen der Großstadt in der Erkenntnis, daß diese in aller Hast nach Geld und Luxus doch Sehnsucht trugen nach stillen, reinen Formen, vielleicht nicht nur ihrer Bauten, sondern auch ihrer Lebensgestaltung....

Nun blickte der Lehrer aber im Heimwärtsschreiten fröhlich auf zum *Ütliberg* mit den blinkenden Lichtern, diesem besten aller Zürcher-Kollegen. Denn, war er nicht ein ausgezeichnete Schulmeister, der Uto, für die Stadtkinder aller Schulstufen, vorzüglich in Botanik-, Geographie- und Geologiestunden, trefflich in Turnlektionen mit Marschieren, Spielen, Klettern und andern volkstümlichen Übungen; das Singen und Jubilieren aber zaubert er nur so aus den jungen Hälsen heraus. Und er ist ein sehr gastlicher Kollege für die Lehrer und Lehrerinnen der Stadt. Freundlichst empfängt er sie an den Samstagnachmittagen zu einem Mußestündchen, daß sie immer neugestärkt für die Schularbeit talwärts steigen können.

Der Zürcher Lehrer schaute von seinem höher gelegenen Hause zurück zur Stadt. Da sah er den nächtlichen See in aller Schönheit liegen. Möchte doch auch dieser die Lehrergäste fröhlich erlaben! Nun nach diesem Johannis-tags-Abendgang durch die Stadt war der Zürcher Lehrer überhaupt getrost und gewiß, daß die lieben Gäste auch aus der großen, lauten Stadt herzliche Eindrücke heimehmen könnten, jeder auf seine besondere Art. *M. F.*



Die freiwilligen Leistungen der Stadt Zürich im Volksschulwesen.

Die Stadt Zürich bildet mit ihren 216 000 Einwohnern eine einzige Schulgemeinde und hat sich als solche den kantonalen Vorschriften zu unterziehen wie die kleinste Schulgemeinde des Kantons. Da aber zwischen einer abgelegenen Landgemeinde mit einem Lehrer und einer Stadt mit Hunderten von Lehrkräften doch wesentliche Unterschiede in bezug auf die Organisation und die Bedürfnisse für und Anforderungen an die Schule bestehen, sind für die Stadt Zürich im Unterrichtsgesetze besondere Bestimmungen über ihre Schulverhältnisse aufgestellt worden. Darnach werden der Stadt Zürich besondere Maßnahmen gestattet; für alle von den bestehenden kantonalen Vorschriften für die Volksschule abweichenden Unternehmungen und Erlasse hat sie aber die Zustimmung der Erziehungsdirektion einzuholen.

Das Schulwesen der Stadt Zürich erfüllt daher wie das jeder Gemeinde des Kantons die Vorschriften der kantonalen Erlasse; dagegen haben die Verhältnisse, wie sie in einer werdenden Großstadt auftreten, zu einer Reihe von Einrichtungen geführt, die für Landgemeinden weniger oder gar nicht notwendig sind. Es betrifft dies in erster Linie alle freiwilligen Einrichtungen, wie z. B. Knabenhandarbeit, erweiterter Turnunterricht, wie sie § 32 des Volksschulgesetzes und § 48 der Verordnung betreffend das Volksschulwesen als wünschbar bezeichnen und dann insbesondere und in ausgedehntem Maße die sozialen Fürsorgemaßnahmen, die in den §§ 40 und 41 der erwähnten Verordnung den Schulpflegern als Pflicht auferlegt und die in dicht bevölkerten Zentren zur unumgänglichen Notwendigkeit werden.

Mehr und mehr verschafft sich die Einsicht Bahn, daß jede Not den Schüler in seiner Pflicht behindert und daß ihn nur volle Gesundheit, genügende Nahrung und Kleidung neben gesunden familiären Verhältnissen zur vollen Leistungsfähigkeit zu bringen und seine Seelenkräfte frei zu entwickeln vermögen. Aus diesem Grunde sind die stadtzürcherischen Schulbehörden bestrebt, die Schüler soweit als möglich von den vielen Hemmnissen zu befreien und die Bahn für eine normale, gesunde Entwicklung zu öffnen.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde in der Stadt Zürich eine Reihe von freiwilligen Einrichtungen geschaffen, auf die im folgenden aufmerksam gemacht werden will.

a) Erweiterter Turnunterricht.

Von der Erkenntnis ausgehend, daß zwei wöchentliche Turnstunden für unsere Jugend zu wenig seien, sind außer-

halb des Stundenplanes für die Schüler von der 4. Klasse an freiwillige Körperübungen eingeführt worden, während für die 1.—3. Primarklasse ein obligatorischer Spielnachmittag in den Stundenplan eingesetzt ist. Schüler der 4.—6. Klasse führen Spiele und Wanderungen aus und diejenigen der oberen Klassen messen ihre Kräfte in wöchentlich 2—3stündigen Wander-, Spiel und Turnnachmittagen. Im Herbst wird in einem festlichen Schlußakte gezeigt, welche Fertigkeiten im Laufe des Sommers erreicht worden sind; eine Stärkung, bestehend in Thee, Wurst und Brot, fördert die Lust für das Unternehmen und gute Leistungen werden mit bescheidenen Gaben bedacht. Die oberen Klassen werden im Winter zu Wanderungen und Sport eingeladen (Schlitten, Schlittschuh- und Skilaufen)...

Die Schüler der 5. und 6. Klasse erhalten während des Sommers unter Leitung besonderer Schwimmlehrer Schwimmkurse mit wöchentlich zwei Stunden.

Für ausgiebige Ferienwanderungen sorgt eine besondere Kommission des Lehrerturnvereins.

Kurse in Trommel- und Pfeifenspiel tragen dazu bei, die Ausmärsche und die festlichen Anlässe zu beleben.

b) Knabenhandarbeit.

Allen Schülern der 4.—6. Klasse ist im Winter Gelegenheit geboten, sich an einem Kartonnagekurs zu beteiligen (I., II. und III. Stufe); Sekundarschüler melden sich für Hobelbank-, Metall- oder Schnitzkurse. Für die oberen Primarklassen sind Hobelbank- und Metallarbeiten mit je zwei wöchentlichen Stunden im Stundenplane vorgesehen, die während des Sommers zum Teil durch Gartenarbeiten ersetzt werden.

c) Sonderklassen.

Wie viele Schüler, die an einem körperlichen oder seelischen Mangel leiden, werden in der Schule oft nicht zweckentsprechend behandelt, weil man ihr Leiden nicht kennt oder weil keine Mittel da sind, dem Gebrechen zu steuern. Die Ausscheidung solcher Schüler zu besonderer Behandlung ist für ihre ganze Entwicklung und ihr späteres Fortkommen von ungemein weittragender Bedeutung.

Neben den Spezialklassen für Schwachbegabte sind daher in der Stadt Zürich Sonderklassen für Schwerhörige, Schwachsichtige, Psychopathen (Beobachtungsklasse), Stotterer und Stammer, sowie auch für nur Italienischsprechende geschaffen worden, wo jeder Schüler seinem Bedürfnis entsprechend behandelt und gefördert wird. Abteilungen von 12—15 Schülern, die mit besonderem Anschauungs- und Übungsmaterial ausgerüstet werden, ermöglichen einen weitgehenden, individuellen Unterricht, sowie eine gänzliche oder teilweise Behebung des Hindernisses.

d) Kinderfürsorgeamt.

Um die körperliche und sittliche Wohlfahrt der vorschulpflichtigen und der schulpflichtigen Kinder ist ein besonderes Amt besorgt. Ihm ist die Organisation und die Leitung der Schülerspeisung, die Abgabe von Kleidern und Brillen an dürftige Kinder, die Versorgung und Überwachung kranker, erholungsbedürftiger, zurückgebliebener oder verwahrloster Kinder in Familien, Heimen oder Anstalten übertragen.

Wegen Krankheit oder Erholungsbedürftigkeit der Mutter, Arbeit der Eltern außer dem Hause, Obdachlosigkeit, Wohnungsnot u. a. werden Säuglinge und Kleine bis zu etwa drei Jahren im Heim an der Florhofgasse, Kinder im schulpflichtigen Alter in demjenigen an der Forchstraße und Kinder von drei bis sechs Jahren und Mädchen, die nicht mehr schulpflichtig sind, im Artergut an der Klosbachstraße untergebracht.

Für die Unterstützung von Erholungsbedürftigen steht dem Kinderfürsorgeamt eine Reihe von Stiftungen zur Verfügung, so die Zürcher Walderholungsstätte mit Waldschule, das Elisabethenheim Schönenberg, das Kindererholungsheim Rivapiana bei Locarno, ferner das Erholungsheim Laret, die Erholungsheime Schwäbrig, Rosenhügel, Urnäsch und St. Peter im Schanfigg, welche letztere drei Eigentum der Ferienkolonien der Stadt sind. Kranke, bösartige, schwachsinnige, taubstumme, blinde oder epileptische Kinder werden in Krankenhäusern, Erziehungs-, Heil- und Pflegeanstalten untergebracht. Soweit

die Kosten nicht durch Eltern, Gönner oder Armenpflege aufgebracht werden können, steht das Kinderfürsorgeamt auch finanziell bei.

Sittlich Gefährdete oder Schwererziehbare werden von der Fürsorgeabteilung des Vormundschaftswesens versorgt, der

i) Finanzielles.

Die besonderen Veranstaltungen verursachen dem Schulwesen alljährlich erhebliche Auslagen; sie erreichten im Jahre 1926 eine Gesamtausgabe von Fr. 1 424 218.—, woran der Staat und Private Beiträge in der Höhe von Fr. 349 592.— leisteten.

- 1 Fraumünsterplatz
2 Paradeplatz



- 3 St. Peter
4 Rathaus

Zürich, Bahnhofstrasse
Fliegeraufnahme der «Ad Astra» aus 100 m Flughöhe.

für Schulpflichtige insbesondere das städtische Pestalozzihaus Schönenwerd bei Aathal zur Verfügung steht.

Das Kinderfürsorgeamt wirkt auch mit an der Organisation und Aufsicht der von der Stadt unterstützten Institutionen wie Ferienkolonien, Ferienversorgung, Jahres- und Ferienhorte, und steht Eltern in der Fürsorge ihrer Kinder mit Rat und Tat bei.

e) Schularzt.

Dem Schularzt liegt die Überwachung der Gesundheitsverhältnisse der Schüler ob. Neu eintretende Schüler werden auf das Vorhandensein geistiger oder körperlicher Gebrechen untersucht; für besondere Untersuchungen der Augen und Ohren stehen ihm Spezialärzte im Nebenamte zur Seite. Er begutachtet die Schüler, die den Spezial- und Sonderklassen, den Kolonien, Horten, Kinder- und Krankenheimen, Erholungsstationen usw. zugewiesen werden sollen.

Die Schulzahnklinik mit dem Leiter, vier Assistenten und fünf Gehilfinnen, steht sämtlichen städtischen Schülern unentgeltlich zur Untersuchung und Behandlung offen.

f) Berufsberatung.

Das Amt für Berufsberatung geht Eltern und austretenden Schülern an die Hand bei der Auswahl eines Berufes, klärt sie über die erforderlichen Eigenschaften, die Lohnverhältnisse, die allgemeinen Aussichten auf, und vermittelt Knaben und Mädchen nach Möglichkeit Lehrstellen und überwacht sie in der Lehre. Durch Werkstattbesuche, Berufsmappen, ein bescheidenes Museum verschiedener Berufe, Lichtbildervorträge u. a. werden die austretenden Schüler mit der Tätigkeit der verschiedenen Berufsarten bekanntgemacht. Zur Erreichung seines Zieles ist der Vorsteher in steter Verbindung mit der Lehrerschaft, den Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

g) Fachlehrer.

Für die Hebung der Kunstfächer in den Sekundarklassen hat die Stadt einige besondere Turn-, Zeichen- und auch einen Singlelehrer bestellt, deren Besoldungen sie allein ohne Staatsbeitrag zu tragen hat.

h) Schülerversicherung.

Sämtliche Schüler der Stadt Zürich sind auf dem Schulwege, in der Schule, auf Schulreisen, Wanderungen sowie bei allen freiwilligen Unternehmungen der Schule unentgeltlich versichert.

Auf die einzelnen Gebiete entfallen davon für den erweiterten Turnunterricht Fr. 90 504.—; für den Knabenhandarbeitsunterricht Fr. 125 200.—; für die Sonderklassen Franken 175 909.—; für die Kinderfürsorge Fr. 819 111.—; für den schulärztlichen Dienst Fr. 91 843.— (Zahnklinik, Spezialärzte und Gehilfin, ohne Schularzt); für die Berufsberatung Fr. 46 120.—; für die Fachlehrer Fr. 55 892.—; für die Schülerversicherung Fr. 19 639.—.

In dieser Berechnung sind Ausgaben für Lokale, Verwaltung usw. nicht einbezogen.

Fassen wir die freiwilligen Darbietungen des Schulwesens durch die Beantwortung der Frage zusammen, was wird einem Schüler der Stadt Zürich geboten? so wäre folgendes hervorzuheben:

Nach zurückgelegtem vierten Altersjahr ist dem Kinde der Eintritt in den Kindergarten gestattet, wo es bis zur Schulpflicht verbleiben darf. Dieser Unterricht ist wie derjenige in der Primar- und Sekundarschule unentgeltlich und alle Lehrmittel werden ihm ohne Ausnahme gratis abgegeben. Gegen Unfall ist es versichert. Beim Schuleintritt wird es ärztlich untersucht, auch nötigenfalls von Spezialärzten (Augenarzt, Ohrenarzt, Psychiater), ist es schwachsichtig, schwerhörig, Stotterer oder Stammer, wird es entsprechenden Sonderklassen oder Kursen zugewiesen. Während der ganzen Schulzeit steht ihm die Schulzahnklinik offen, in der es nur für allfällige Goldarbeiten das Material zu bezahlen hat, sofern es ihm wegen Dürftigkeit nicht erlassen wird. In der 4.—6. Klasse kann es in den Sommerferien, sowie im Winterhalbjahr die Kartonnagekurse, in der 7. und 8. Primar- oder in den Sekundarklassen die Hobelbank-, Metall- oder Schnitzkurse besuchen. Von der 4. Klasse an darf es an den Übungen des erweiterten Turnunterrichtes teilnehmen und sich an den Schlußübungen und Schlußakten mit Verpflegung beteiligen. Soweit nötig, werden Schlittschuhe und Skier zu herabgesetzten Preisen oder gratis verabfolgt. Dürftigen Schülern wird ein Frühstück gereicht, das Mittagessen und ein Abendbrot; fehlt es an der nötigen Kleidung, Schuhen, Unterkleidern, so hilft das Kinderfürsorgeamt aus, bezahlt gegebenenfalls auch die Brille, Rekonvaleszenten werden ganz oder teilweise unentgeltlich in Höhen- und Tiefstationen, in Solbädern, Heilanstalten oder in besondere ärztliche Untersuchung und Behandlung gebracht. Während der Ferien darf sich das Kind auf dem Lande in den

Koloniestationen stärken. Kommt endlich das Ende der Schulzeit, naht sich der Berufsberater, klärt über den zu wählenden Beruf auf, sucht eine Lehrstelle und gibt dem Lehrling noch Stipendien.

So ist der stadtzürcherische Schüler gut aufgehoben, die Stadt hilft, wo das Bedürfnis oder die Not herantritt; sie steht

lehrern sind ihm angeschlossen. Förderung der beruflichen und allgemeinen Bildung seiner Mitglieder, Wahrung der Interessen von Schule und Lehrerschaft, Pflege der Geselligkeit sind die Zwecke, die er sich setzt. Ihre Mannigfaltigkeit spiegelt sich im Aufbau des Vereins wider:

Der Gesamtverein mit einem 20köpfigen Vorstand an der



1 Kant. Schulausstellung
2 Hauptbahnhof

3 Landesmuseum
4 Platzspitz

Zürich, beim Hauptbahnhof
Fliegeraufnahme der «Ad Astra» aus 300 m Flughöhe.

allen Schülern ohne Ausnahme und ohne Ansehen des Standes, der Religion oder der Nation, mit Rat und Tat bei. Sie sucht auf diese Weise ein gesundes, gutgeartetes Geschlecht zu erziehen, das sich später in den verschiedenen Lebenslagen selber zu halten weiß und hofft, durch diese vielen Opfer der Entartung zu steuern und dem Armen-, Polizei- und Gefängniswesen Lasten abnehmen zu können.

O. S.

Die Lehrerverbände der Stadt Zürich.

Zwei große, die Kraft des einzelnen übersteigende Aufgaben legen der Lehrerschaft überall den Zusammenschluß nahe: Die Wahrung ihrer persönlichen Interessen und des Wohls der Schule. Diese zweite Aufgabe, mit der ersten untrennbar verbunden, reicht über die private Interessensphäre hinaus in die der Öffentlichkeit, und daher hat der Gesetzgeber zu ihrer Lösung amtliche Organisationen geschaffen: Zürichs Gemeindeordnung vereinigt die Lehrerschaft aller Stufen (drei Stufen der Primarschule, Sekundarschule, Spezialklassen) in Stufenkonventen, einer Organisationsform, die sich unter dem Namen «Konferenzen» in jedem der 5 Schulkreise wiederholt. Die Gesamtheit der städt. Volksschullehrer ist im Allgemeinen städtischen Lehrerkonvent zusammengefaßt.

Alle die wichtigen Schulfragen werden in den Konventen durchberaten. Die Konventspräsidenten, in den Kreisen auch weitere Vertreter, haben in den Schulbehörden beratende Stimme; der Präsident des Gesamtkonvents sitzt als vollberechtigtes Mitglied in der Konferenz der Kreisschulpflegspräsidenten. Den Lehrervertretern liegt die bedeutsame Aufgabe ob, gestützt auf die Beschlüsse der Konvente in den aus Laien zusammengesetzten Behörden der Stimme des Fachmanns Gehör zu verschaffen und mit den Schulbehörden darüber zu wachen, daß die Schule in den besonderen Verhältnissen der Großstadt nicht zur bloßen Verwaltungsmaßnahme werde, sondern nach den Gesetzen ihres eigenen, im Volke verwurzelten Wesens sich entwickle.

Die Tätigkeit der amtlichen Organisationen erschöpft sich naturgemäß in den Behörden. Alles, was außerhalb dieser Grenzen liegt, ist Aufgabe der freien Organisation, nämlich des Lehrervereins Zürich.

Dieser Verband umfaßt an die 1500 Mitglieder. Sozusagen sämtliche Lehrkräfte der städtischen Volksschule, viele aus der Umgebung Zürichs und eine ansehnliche Zahl von Mittelschul-

Spitze betreut die gewerkschaftlichen Interessen der Lehrerschaft, soweit sie über den Bereich der Konvente hinausführen, sei es, daß er Geschäfte vorbereitet, bevor sie den offiziellen Gang gehen, sei es, daß er sie wieder in seine Obhut nimmt, wenn sie vor das Forum der politischen Instanzen treten. Die Verbindung mit den offiziellen Organisationen wird durch den Präsidenten des Gesamtkonvents hergestellt, der ususgemäß dem Gewerkschaftlichen Ausschuß des Vorstandes angehört.

Was das vielgestaltige Feld der Weiterbildung betrifft, sucht der Verein seine Mitglieder durch Vorträge und Führungen sowie durch vertragliche Abmachungen mit verschiedenen bedeutenden Bildungsinstitutionen der Stadt mit dem geistigen Leben der Gegenwart in Berührung zu bringen. Die im allgemeinen Bildungsziel liegenden Sonderaufgaben sind den vier Zweigvereinen anvertraut:

Die Pädagogische Vereinigung fördert durch Lehrübungen und Besprechungen die methodische und pädagogische Berufsbildung; sie bietet methodisch führenden Kollegen Gelegenheit, die Ergebnisse ihres stillen Suchens einem weitem Kreis zu vermitteln; Vorträge rücken die interne Kleinarbeit von Zeit zu Zeit in den Maß und Richtung gebenden Zusammenhang mit den Hauptfragen der Erziehung und der benachbarten Provinzen des Denkens. Verschiedene wertvolle Arbeiten sind im Selbstverlag der Pädagogischen Vereinigung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Es sei hier auf die Kant. Schulausstellung verwiesen, wo die Verlagsobjekte ihren Platz gefunden haben.

Die Naturwissenschaftliche Vereinigung pflegt die allgemeinen naturkundlichen Interessen der Lehrerschaft und im besonderen die Methodik des Naturkundunterrichts.

Des Lehrerturnvereins Hauptaufgabe ist das Schulturnen. Er läßt sich aber auch das Männer- und Frauenturnen sowie das Spiel angelegen sein. Ferner führt er mit den Schülern mehrtägige Ferienwanderungen in die Berge durch.

Im Lehrergesangsverein endlich finden die Kollegen Gelegenheit zu gesanglicher und allgemein musikalischer Weiterbildung. Mit seinen Aufführungen großer Werke für gemischten Chor nimmt der Lehrergesangsverein im musikalischen Leben Zürichs einen bedeutenden Platz ein, wobei er schon mehr als einem talentvollen jungen Komponisten den Weg in die Öffentlichkeit hat bahnen dürfen. Über dieser großen Aufgabe

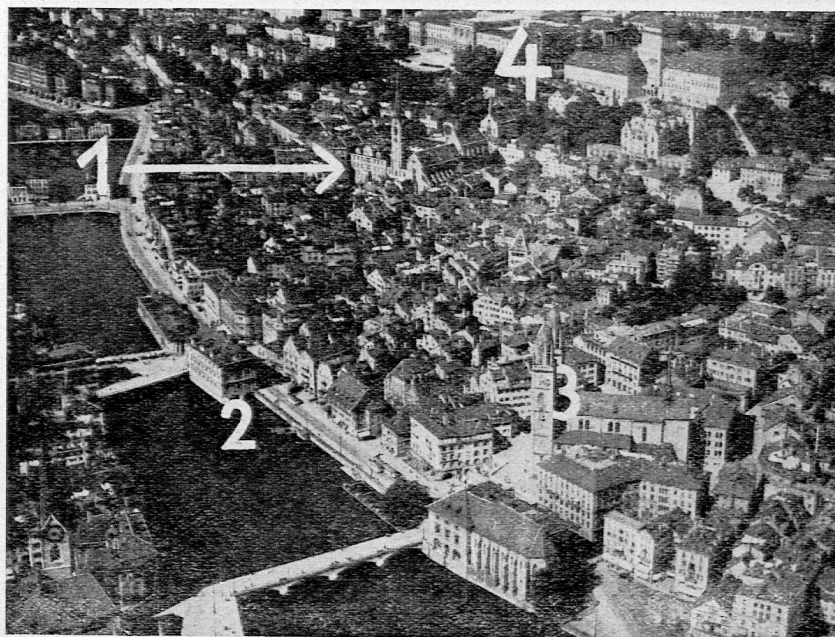
vernachlässigt der Chor keineswegs die intimere Gesangskultur im a cappella-Gesang. Selbstverständlich nimmt er sich auch des Schulgesanges an.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die Zürcher Liederbuchanstalt, ein gesondert verwaltetes Unternehmen des Lehrervereins Zürich, im Sinne ihres früheren langjährigen

Zürcherische kant. Schulausstellung.

Die Schulausstellung ist zur Besichtigung offen! Ein Aufatmen bei allen denen, die in den letzten Wochen und Tagen in fieberhafter Arbeit mit Hirn und Hand das umfangreiche Material sammelten, sichtetten, ordneten und an seinen Platz

1 Zentralbibliothek
(Pestalozzigestädte-
ausstellung)



2 Rathaus
3 Großmünster
4 Hochschulen

Zürich, Limmatquai
Fliegeraufnahme der «Ad Astra» aus 200 m Flughöhe.

Leiters Dr. Friedrich Hegar durch Herausgabe guten und billigen Gesangstoffs den Volksgesang fördert. Ihre Verlagswerke finden im ganzen deutschen Sprachgebiet die ihrer Gediegenheit entsprechende Würdigung.

Jedes Mitglied des Lehrervereins wird durch Mitarbeit ohne weiteres Mitglied des betreffenden Zweigvereins. Besondere finanzielle Verpflichtungen sind damit nicht verbunden: die Zweigvereine sind finanziell vom Gesamtverein abhängig. Ihr Voranschlag und dadurch auch ihre Jahresarbeit sowie ihre Statuten unterliegen der Genehmigung des Gesamtvereins. Innerhalb dieser Grenzen genießen sie jene Freiheit, die zu einer gedeihlichen Bildungsarbeit unerlässlich ist. Das Problem, das sich jeder größeren Vereinigung mit mannigfaltigen Zwecken stellt, nämlich größte Festigkeit nach außen mit dem größtmöglichen Maß innerer Freiheit zu verbinden, hat die dem Willen der großen Mehrheit entsprechende Lösung gefunden.

Der Lehrerverein Zürich ist politisch neutral, wie es angesichts der verschiedenen politischen Anschauungen seiner Mitglieder nicht anders sein kann. Je höher die Bildung, um so größer die Verpflichtung, auf die Fragen des öffentlichen Lebens eine selbständige Antwort zu suchen. Ein Versuch, die Lehrerschaft auf einer politischen Plattform zu einigen, müßte daher mißlingen und mit einer unheilbaren Schädigung ihrer Interessen enden. In Würdigung dieser Sachlage gehören denn auch die sozialdemokratischen Lehrer der Stadt, obschon sie in einer besondern Vereinigung zusammengeschlossen sind, als treue und aktive Mitglieder dem Lehrerverein Zürich an.

Wohl tritt der Verein mit anderen städtischen Berufsverbänden in Beziehung, wenn es gilt, gemeinsame Interessen in gemeinsamer Front zu verteidigen; aber organisatorisch ist er mit ihnen nicht verbunden. Er hat auch keine organisatorischen Beziehungen zu den umfassenderen Lehrerverbänden. Doch besteht hier Personalunion, indem die meisten seiner Mitglieder auch dem Kantonalen und dem Schweizerischen Lehrerverein angehören. Die Zürcher Lehrerschaft freut sich, den schweizerischen Kollegen am Lehrertag zeigen zu dürfen, wie eng sie sich ihnen verbunden fühlt.

H. L.

brachten. Aber fertig war sie bis zum letzten Strich, als der Präsident des Organisationskomitees, Herr Reg.-Rat Mousson, in der Turnhalle der Ausstellungsgebäude, der Schulhäuser an der Limmatstraße, die Vertreter der Behörden und der Presse, und die verschiedenen Arbeitsgruppen zur Eröffnung willkommen hieß.

Freilich, die Männer der Presse, für die der erste Rundgang vorgesehen war, erschienen nicht allzu zahlreich; eine Schulausstellung ist eben keine so sensationelle Sache, wie die Ankunft amerikanischer Ozeanflieger. Die Freude über das wohlgelungene Werk ließ aber keinen Mißmut aufkommen und wir hoffen doch, es werden die Berichtersteller unserer Zeitungen innert der nächsten drei Wochen noch Gelegenheit finden, sich in den Ausstellungsräumen umzusehen und den Lesern zu berichten und sie auch aufzumuntern, einmal einige Stunden einer Angelegenheit zu widmen, die für unser Volk sicher von ebenso großer Bedeutung ist, wie eine Ausstellung von Produkten der Gärungsindustrie.

Die Schulausstellung, zu deren Durchführung Stadt und Kanton Zürich erfreulicherweise erhebliche Mittel zur Verfügung stellten, ist in erster Linie für Laien geschaffen worden. Väter und Mütter und solche, die es werden... sollten, werden hier einen Einblick gewinnen, einmal in den Auf- und Ausbau unseres Volksschulwesens und sodann in die Methoden des heutigen Schulbetriebes. Vom Kindergarten bis hin auf zum 9. Schuljahr sind die Klassen lückenlos durch Schülerarbeiten vertreten. Das Schulhaus mit seinen verschiedenen Räumen, das Schulmobiliar, die Schulmaterialien, das Anschauungsmaterial der verschiedenen Stufen, sei es Produkt unserer Industrie oder der bastelnden Hand des Lehrers, also gleichsam das Werkzeug der Schularbeit ist hier, übersichtlich und nach seiner Verwendungsart geordnet, ebenfalls Ausstellungsmaterial.

Die Schularbeit freilich ist nicht so leicht anschaulich auszustellen wie die Produkte des Gewerbefleißes oder der Maschinenindustrie. Dort glänzt und lockt das fertige Objekt, das Arbeitsverfahren aber wird oft als Geschäftsgeheimnis lie-

ber nicht preisgegeben. In der Schularbeit ist der Arbeitsvorgang, die geistige Zusammenarbeit von Schülern und Lehrer das wichtigste. Gerade das aber läßt sich nicht ausstellungsmäßig festhalten. Und die Schülerarbeit, die als Frucht dieser Anstrengungen zustande kommt, darf mit Erzeugnissen anders gearteter Fähigkeit nicht in gleiche Linie gestellt werden. Aber aus ihr Schlüsse ziehen, auf die Art, wie sie entstanden ist, kann sicher auch der Laie und darum ist die Schulausstellung eine Schau, die ebenso anregend sein muß wie jede andere, wenn der Besucher den Willen und die Geneigtheit mitbringt, sich in das Werden der ausgestellten Arbeiten hineinzudenken. Sensation und aufpeitschende Anregung darf er allerdings nicht erwarten; in ruhiger Sachlichkeit, ohne aufdringliche Aufmachung, ehrlich mit Fehlern und Mängeln stellen sich die Gegenstände vor. Man erkennt an ihnen noch die Unvollkommenheit der erst werdenden und noch mit der Gestaltung ringenden jugendlichen Schöpfer. Aber gerade diese Unvollkommenheiten sollten Kinderfreunden ein eingehendes Studium erst recht wertvoll machen.

Die Schulausstellung kann aber auch für uns Lehrer eine reiche Quelle der Anregung werden. Sie ist so umfassend und in ihrem Aufbau so geschlossen, wie dies noch in keiner Schulausstellung unseres Landes verwirklicht wurde; sie birgt für die Besucher des Lehrertages ein fast unerschöpfliches Anschauungsmaterial. Von der ganzen Lehrerschaft unseres Landes sollte sie durchwandert werden zur Erhöhung der Berufsfreudigkeit und zur Vertiefung der Berufsarbeit. Hundert Idealisten haben ihr Bestes und Eigenstes freudig gegeben, mögen Tausende es dankbar genießen und werten!

Wie vielfältig die heutige Schule mit den sozialen Problemen der Zeit verschlungen ist, zeigt die Schulausstellung in ihrer Vollkommenheit der Darstellung so eindringlich, daß selbst der Schulmann überrascht ist. Die Abteilungen: Sonderklassen, Spezialklassen, Jugendhort, Hauswirtschaft, Hygiene, Jugendhilfe, Handarbeit, Ferienwanderungen beanspruchen ebensoviel Raum wie die Ausstellungen der Normalklassen. Gerade hier ist für weite Kreise ein Bild der umfassenden Erziehungsmaßnahmen der Neuzeit geboten, das in dieser Reichhaltigkeit und übersichtlichen Zusammenstellung noch nie vorhanden war.

Nun steht die Ausstellung allem Volke offen. Die Veranstalter freuen sich ihres Werks; sie dürfen ihre Arbeit sehen lassen. Herr Reg.-Rat Mousson lud in seinem Eröffnungsworte alle Kreise der Bevölkerung zu lebhaftem Besuche und zu herzhafter Kritik ein. Mögen sich diese Wünsche erfüllen! Wir wollen gegenüber der Kritik nicht empfindlich sein; Kritik ist gesund, zwingt zu peinlich genauer Auslese, schärft die Methode und stärkt den Willen zum Durchhalten. Schon oft haben wir fruchtbare Gedanken aus Kreisen, die der Schule fernerstehen, schulgerecht verwertet zum Nutzen unserer Schüler. Aber diese Kritik soll Wohlwollen verraten und nicht zuerst Vorwürfe erheben und schlechte Zensuren erteilen oder gar die Lehrer für Dinge verantwortlich machen, die in äußeren Verhältnissen begründet sind oder gar wegen veralteten Gesetzesbestimmungen nicht geändert werden können.

Die zürcherische kantonale Schulausstellung finde im Pestalozzi-Gedächtnisjahr die Beachtung der Schul- und Kinderfreunde des ganzen Landes; die Arbeit der ausstellenden Kollegen verdient es in hohem Maße.

R.

Kant. Schulausstellung geöffnet täglich von 10—13 Uhr und von 14—19 Uhr. Mittwochs und Samstags von 17—19 Uhr Führungen.

Johann Martin Usteri. 1763—1827.

Wer hätte nicht schon das ansprechende *«Freut euch des Lebens»* mitgesungen, oder es wenigstens singen gehört? Wie dieses, von Usteri gedichtete Lied, das er singen gehört? Wie dieses, von Usteri gedichtete Lied, das er 1793 der Künstlergesellschaft als Rundgesang vermachte, im Schweizervolke seit über hundert Jahren erklingt, wo Menschen zu froher Geselligkeit zusammenkommen, (es ist sogar

in alle Kultursprachen übersetzt worden!), so fest verankert war um die 1800er Wende auch der Name *Johann Martin Usteri* bei den Zürchern. Nicht nur gehörte Usteri den Zünftlern an, nicht nur leistete er seiner Vaterstadt als Säckelmeister, während der schwersten Zeit des Franzoseneinbruchs, wertvolle Dienste. Sich und seiner Natur selbst treu, war er auch ein eifriger Zeichner und Maler, der viele, der damals bei den verschiedenen Gesellschaften Zürichs üblichen Neujahrsblätter illustriert hat, und, besonders in den späteren Jahren, arbeitete er auf diesem Gebiete mit viel Geschick. David Heß, sein Biograph, spricht von über 4000 Stück Zeichnungen Usteris. Reizende Bildchen hat er gemalt unter dem Zyklus *«Muttertreu wird täglich neu»*. Wenn seine Zeichnungen auch fast immer den Dilettanten verraten — mehr wollte Usteri ja auch nicht sein — da er, der augenblicklichen Eingebung folgend, seine Genrebildchen, seine Karikaturen und Spottbelgen zeichnete, so hat es andererseits auch wieder ganz prächtige Sachen darunter. Genauer nahm es Usteri schon beim Kopieren alter Stiche und Zeichnungen, da ging ihm die Gewissenhaftigkeit über alles! Denn es kam des öfteren vor, daß dem Bilderliebhaber und Sammler dieses oder jenes Bild käuflich nicht erreichbar war, dann machte er einfach eine Kopie davon. — Besonders gern zeichnete er historische Geschehnisse, wie er auch ein großer Freund der Holbeinschen Arbeiten war.

Johann Martin Usteri war aber nicht nur Zeichner und Sammler, er war auch *Historiker*, der gerne in alten Urkunden und Chroniken herumschmökerte, um alles Interessante abzuschreiben. So verdanken wir ihm die Abschrift der für unsere Geschichte wertvollen *«Chronik von Gerold Edlibach»*, die er als Abschreiber durch gewissenhafte historische Nachforschungen ergänzt hatte und von welcher Arbeit, die als Herausgeberin zeichnende Antiquarische Gesellschaft Zürich, als von einem «kalligraphischen Kunstwerk» spricht. Wer Gelegenheit hatte, die Usterische Abschrift zu studieren, ist erstaunt über die Ausdauer und Genauigkeit des Mannes.

Aber mit diesen Liebhabereien ist noch nicht alles aufgezählt. Er war auch *Dichter*, hatte jedoch stets unter Weitschweifigkeit seiner Gedanken zu leiden, Konzentration mangelte ihm. Seine dichterischen Gaben gemahnen an einen behaglich dahinfließenden breiten Bach. Von den Dichtungen seien außer dem reizenden, stark bildhaften *«D'Störchli»* noch genannt: *«Der alte Baum»*; *«Struth von Winkelried»*; *«Das Bergmännlein auf dem Pilatus»*; *«Der Storch von Luzern»*; *«Die Versöhnung»* usw. *«De Vikari»* und *«De Herr Heiri»* sind prächtig geraten und haben auch für den Zürcher Mundartforscher insofern großen Wert, als sie eine große Zahl heute unbekannter Ausdrücke vor dem Vergessenwerden bewahrten. — Seine geschichtlichen Forschungen hatten zur Folge, daß es ihn reizen mußte, sich in historischen Erzählungen zu versuchen, von denen wohl *«Der Erggel im Steinhüs»* die bedeutendste und umfangreichste ist, und der die Geschichte der Zürcher Familie *«von Meiß»* zu Grunde liegt. —

Sein dichterischer Nachlaß liegt sozusagen fast vollständig in den Räumen der Zentralbibliothek in Zürich. David Heß hat 1831, das heißt vier Jahre nach Usteris Tod, seine Dichtungen in drei Bändchen herausgegeben, die mehrere Auflagen erlebten, heute aber sehr schwer erhältlich sind. —

Kurz einiges über das *Leben* dieses vielseitigen Mannes. Er wurde 1763 in Zürich geboren, als Sohn eines reichen Kaufmanns. Johann Martin durchlief die Zürcher Schulen mit dem Erfolg, immer der letzte seiner Klasse zu sein. Später schloß er sich an den bekannten Zeichner und Idyllendichter Salomon Geßner an. Mit 20 Jahren machte er, im eigenen Wagen, in Begleitung seines Vaters eine längere Reise durch Deutschland, die Niederlande und Frankreich, um nachher in das väterliche Seidengeschäft einzutreten, das er aber im Alter von 41 Jahren aufgab, um nur noch seinen Liebhabereien zu leben. Augenkrank geworden, suchte er Erholung in Rapperswil am obern Zürichsee, wo er am 29. Juli 1827 an der Hautwassersucht starb. Sein Leichnam wurde nachts im Schiff nach Zürich überführt und auf dem St. Anna-Friedhof bestattet.

Jakob Bersinger.

Ein Musterkindergarten. Meinen früheren Schülerrinnen in Basel gewidmet.

Er liegt nicht in der Schweiz, nicht in Europa, sondern in Mexiko, wo die Großzügigkeit schon so oft bedeutende Werke hervorgebracht hat. Er ist ein wirklicher Garten oder ein Park von 100 m Länge und 75 m Breite, also größer als der Rathausplatz in Basel. Gewaltige Eukalyptusbäume, breitausladende Palmen, hohe Kiefern, Laubbäume verschiedener Art stehen



Die Lehrerin erzählt eine Geschichte.

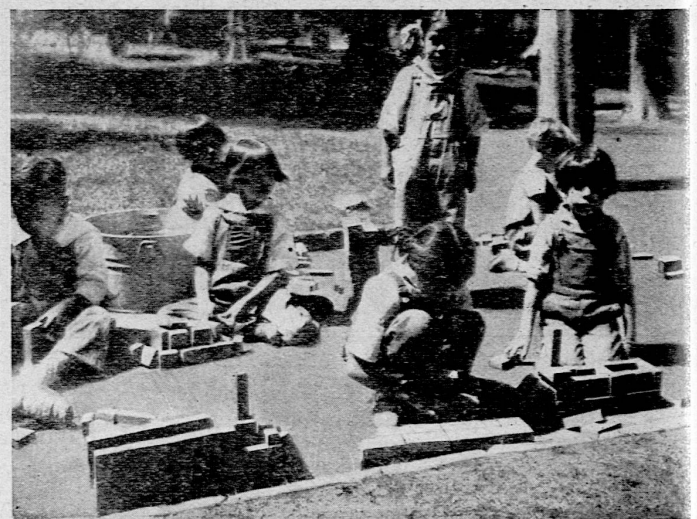
locker da, daß die Sonne überall auf die breiten Wege, die prächtigen Blumenbeete, die Rasenflächen und die ausgedehnten freien Plätze durchscheinen kann. Ein Wässerlein zieht durch den Plan und bildet einen Weiher, in dem sich Enten herumtummeln. Am Nordrand steht ein Hühnerhof, an der Westmauer sind Kaninchenställe und Bienenstöcke angebracht, und ganz weit weg im Südwesten wühlen Borstentiere in ihrem oben offenen Gehege. — Also ein Paradies für das Kind, wo es alles sieht und findet, was sein Auge wünscht, und wo es treiben kann, was sein Sinn begehrt. Aber, wo ist die Schulstube? Diese gibt es eben nicht, es herrscht Freiluftkultur. Die Kälte braucht man hier nicht zu fürchten, den Regen auch nicht. Der ganze Winter ist niederschlagsfrei, und im Sommer fallen die Güsse meistens nachmittags, wann die Kinder, die um 1 Uhr entlassen werden, schon zu Hause sind. Übrigens ist auch für etwelchen Schutz gesorgt. An die graue Mauer des früheren Klosters San Jacinto, des jetzigen Lehrerseminars, an das sich der Garten anschließt, lehnen sich drei große, auf Pfosten stehende Dächer. Unter dem ersten stehen artige Einerpültlein mit Stühlen, unter dem zweiten lange, weiß gedeckte Tische, unter dem dritten befinden sich Wasserhähnen, Waschbecken mit Seife, Bürsten, Handtüchern usw. Die Mauer ist mit großen Bildern aus den Grimmschen Märchen geschmückt. Am großen Eukalyptus, in der Nähe des freien Platzes, ist ein riesiges Strohdach angebracht, rings im Kreise herum reiht sich Bank an Bank, und am Stamm steht ein Klavier: ein herrlicher Raum zum Erzählen von Geschichten und zum Anstimmen fröhlicher Liedchen.

Um 8 Uhr erscheinen die 300 Kinder. Das ist nicht zu frühe; denn hier haben wir das ganze Jahr um sechs Uhr hellen Tag. Oft werden sie von Vater oder Mutter begleitet. Buben und Mädchen tragen hochhinaufgehende Überhosen, so daß sie überall Hand anlegen können. Die meisten Kinder bringen ein Proviantäcklein mit; jedes legt es in den Korb, der die ihm bekannte Farbe trägt. Wer nichts bringt, bekommt um 11 Uhr doch seinen Teil, und wer zu Hause kein Frühstück erhalten hat, wird bei der Ankunft am weißgedeckten Tisch mit Milch und Brot gelabt. Ist in Beziehung auf Reinlichkeit etwas zu wünschen übrig, so bietet sich unter dem dritten Dach Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen. Freude soll in erster Linie unter diesen Kleinen herrschen; darum wird der Tag mit fro-

hen Singspielen eingeleitet. Alle ziehen auf den freien Platz und ordnen sich in drei konzentrische Kreise. Eine Lehrerin sitzt am Klavier und spielt eine Melodie, worauf die Kinder ihr verständnisvoll zurufen: «Das ist das lustige Vögelein». Und dann beginnt ein munteres Singen und Vor- und Rückwärtshüpfen, geleitet von den Lehrerinnen. Mag eines nicht mitmachen, so geht es auf die Seite, steckt den Finger in den Mund und schaut mißgelaunt dem fröhlichen Treiben der andern zu. Es wird deswegen nicht getadelt; höchstens daß die Lehrerin fragt, ob es noch nicht Lust habe mitzumachen. Zum Schluß setzen sich die kleinen Leute mit gekreuzten Beinen zu Boden und bekommen ein Konzert zu hören; stumm horchen sie dem fröhlichen Landmann von Schumann und einer Beethoven-Sonate.

Nun teilt sich die Schar in acht Gruppen. Oberster Grundsatz ist, daß nicht befohlen wird, sondern daß alles aus der Initiative des Kindes hervorgehe. Bei meinem ersten Besuche waren Männer damit beschäftigt, den Rasen zu schneiden. Flugs kommt eine Kinderabteilung zu Hilfe, ladet das Gras auf viele kleine Schiebkarren und fährt es weg. Eine andere Gruppe dieser Heinzelmännchen ist mit kleinen Gießkannen versehen und trinkt die dürstenden Blumen, was jetzt, in der Trockenzeit, gar nötig ist. Beim Vorbeigehen reicht mir ein Knabe eine schöne Petunie und steckt sie mir ins Knopfloch. Zu Zeiten kann man die Kinderchen auch mit Spaten, Hacke und Rechen werken sehen wie gelernte Gärtner. Trippelnd naht sich eine lange Reihe, mit der die Lehrerin einen Reigen ausführt.

Die verschiedenen Gaben Fröbels finden auch Verwendung, aber nicht als solche, sondern als Hilfen bei Spiel und Beschäftigung. Auf dem freien Platz dort kreist der Ball, er fliegt von Kind zu Kind, vom Kind zur Lehrerin und von dieser zurück. Am Sandhaufen, der eine Fläche von der Größe eines Schulzimmers einnimmt, werden Stäbchen gelegt; aber sie bedeuten Eisenbahnschienen und Brückenträger. Ein Berg mit einem Tunnel ist auch angelegt worden und ein Garten mit Bäumen und Blumen. Daneben dienen Hölzer großen Formates zum Bauen. Freudiges Arbeiten und Gestalten herrscht um eine 2 m breite und 7 m lange Betonplatte herum, die von einem auf Säulen ruhenden Dach gedeckt wird. Die auf niederen Stühlen sitzenden kleinen Künstler formen aus Lehm, was ihnen in den Sinn kommt. Eine Lehrerin, die ihren Kindern die Geschichte vom Rotkäppchen erzählt hat, führt die Schutzbefohlenen auf den freien, mit feinem Sand bedeckten Platz und teilt farbige Kreide aus. Da wird alles Mögliche von dem Gehörten in den Sand gezeichnet; ein Knabe wagt sich sogar an den Wolf. Die Ältesten sitzen an den Pültchen unter dem ersten Dach und



Beim Bauen.

machen sich halb schreibend, halb zeichnend und Buchstaben legend mit der Schrift bekannt. Diese Abteilung soll den Übergang zur Schule herstellen. — In gewissen Stunden kann man an irgendeinem ruhigen Platz eine eifrig horchende Schar

sehen. Das sind die künftigen Kindergärtnerinnen, die von ihrer Lehrerin in die neuen Anschauungen eingeführt werden.

In früheren Jahren war man auch hier in geschlossenen Räumen. Da traten immer viele Erkältungskrankheiten ein, im Jahr 1924 zählte man 439 Fälle; im Jahr 1926, nach vollständiger Durchführung des neuen Betriebes blieb alles gesund. So hat Herr Lauro Aguirre, der Direktor des Lehrerseminars, zu dem der Kindergarten gehört, eine Anstalt geschaffen, wo für die leibliche und geistige Entwicklung der Schutzbefohlenen in geradezu vorbildlicher Weise gesorgt wird.

Mexiko, D. F., im April 1927.

Dr. Edwin Zollinger.

Die Pfingsttagung der deutschen Reichsverbände akademisch gebildeter Zeichenlehrer und -Lehrerinnen in Karlsruhe, 9.–11. Juni 1927.

Es dürfte den Lesern der S. L.-Z. nicht unbekannt sein, daß vor 2 Jahren bei Gelegenheit der internationalen Ausstellung für dekorative Künste in Paris auch die internationale Vereinigung für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst zu neuem Leben erwachte und auf Anregung der französischen Mitglieder der erste internat. Zeichenkongreß nach dem großen Kriege zusammentrat. Noch fehlten auf dem Pariser Kongreß die deutschen Fachkollegen, die seinerzeit in Dresden (1912) die letzte Vorkriegstagung in ganz hervorragender Weise durchgeführt hatten. Das permanente Bureau der Vereinigung, welches aus 3 Schweizern besteht, worunter dem Vertreter des Schweiz. Lehrervereins als Präsidenten, bemühte sich, auch mit der deutschen Gruppe wieder Fühlung zu gewinnen, was erreicht wurde, und so folgte denn der Schreibende der freundlichen Einladung des I. Vorsitzenden des deutschen Reichsverbandes akademisch gebildeter Zeichenlehrer zur diesjährigen Jahrestagung.

Haupttag der Veranstaltung war Freitag, der 10. Juni 1927. Den stimmungsvollen Rathaussaal der Stadt Karlsruhe, dem die innerliche Kunst eines Ludwig Thoma die Weihe verleiht (wann endlich wird das viel größere Zürich einen ähnlichen Saal, der seinem Ruf als Kunststadt Ehre machen würde, sein eigen nennen?), füllten an die 250 Vertreter und Vertreterinnen des Herren- und Frauenverbandes. Unter den weißhaarigen Häuptern eine schöne Anzahl junger Köpfe, die Führer von morgen!

In seiner Eröffnungsrede wies der Vorsitzende, Herr Studienrat Stiehler in Leipzig, auf die bedeutsame Tatsache hin, daß das sonst so fortschrittliche Land Baden als letztes im Begriffe sei, die Zeichenlehrer dem übrigen, wissenschaftlichen, Lehrkörper der Mittelschulen gleichzustellen, womit eine alte Forderung der Verbände in allen deutschen Ländern erfüllt sein werde. Der Unterrichtsminister Leers betonte die hohe Bedeutung der Zeichenlehrerbildung für das Bildungsganze, Prof. Bender von der Landeskunstschule lehnte in eindringlichen Worten die Lostrennung des Zeichenlehrerstudiums von dem der übrigen Jünger der Kunst ab. Der Vertreter des Musiklehrerverbandes feierte den bevorstehenden Zusammenschluß der beiden Verbände zu einer höhern Einheit, dem Reichsbund der Kunsterzieher. (Sollte in der Schweiz etwas ähnliches nicht Raum finden im Rahmen unseres Schweiz. Lehrervereins?!)

Der Schreibende entbot der Versammlung den Gruß der int. Vereinigung und lud sie ein, am nächstjährigen int. Kongreß in Prag sich zu beteiligen. — Mit größtem Interesse folgte man sodann den beiden glänzenden Festvorträgen. Schon die unerhörte Sprachkultur der zwei völlig frei vortragenden Redner: Universitätsprofessor Dr. Litt-Leipzig und Museumsdirektor Dr. Hartlaub-Mannheim, war ein Hochgenuß. Dazu eine Verve, eine Lebendigkeit in der Gestaltung schwierigster Probleme!

Prof. Litt sprach über das Thema: «Vom Bildungsganze und der Kunsterziehung». Eine brennende Frage für den deutschen Kunsterzieher! Der Referent ging aus vom Erziehungsideal der Klassiker: harmonische Entwicklung der Persönlichkeit, nur denkbar in einem ganz beschränkten, augustei-

schen Kreise, und stellte ihm die Notwendigkeit unserer Zeit gegenüber: Einseitigkeit. Daraus ergibt sich eine viel größere Gegensätzlichkeit zwischen Erziehungsforderungen und Kunst. Mit größter Berechtigung können heute große Kreise sich der Kunst entfremden, ohne deswegen als kulturfeindlich gelten zu müssen. Andererseits begeht man ein Unrecht an der Kunst, wenn man, um den «Anschluß» nicht zu verpassen, der Kunsterziehung wissenschaftliche oder kulturelle Aufgaben zuweist. Kulturkunde und Panästhetizismus sind wahrer Kunst eher abträglich. Mit großer Schärfe wandte sich der Referent gegen eine solche Grenzverwischung der historischen und der künstlerischen Fächer: Einführung in die Gotik oder Renaissance, in das Stilempfinden eines ganzen Zeitalters (Literatur, Mode, Malerei, Architektur) ist nicht die Aufgabe des Zeichenlehrers. Die seine liegt wo anders und ist groß genug. Nicht wissenschaftliche, sondern *künstlerische* Arbeit hat er zu leisten, und er sollte den Mut finden, die Eigenart seiner Mission kraftvoll zu betonen. Ebenso energisch lehnte der Redner aber auch jenen krankhaften Expressionismus ab, wonach der junge Mensch in der Zeichnung bloß seine Persönlichkeit entfallen sollte. Wohl gehe der Zeichenunterricht vom naiven Schaffen des Kindes aus, er leite aber mit dem Erlahmen der infantilen, unkritischen Phantasietätigkeit hinüber zu einer Stufe, wo die sachlichen Normen der Kunst: Farbe, Form, Material zur Geltung kommen, von wo dann der Weg zur angewandten Kunst, die heute so ungeheuer wichtig ist, gegeben ist. In dieser Weise muß der Gegensatz zwischen dem unrealen Ich und der realen Außenwelt auf erlösende Art überbrückt werden.

Wurde dieser Vortrag, der höchst zeitgenössische Strömungen und Strebungen in der deutschen Zeichenlehrerschaft offen erörterte, oft von lebhaftem Beifall unterbrochen, so begleitete den zweiten aufmerksames, bisweilen kritisches Schweigen! Museumsdirektor Dr. Hartlaub, ein Forscher auf dem Gebiet der Kinderzeichnung, sprach über *Impressionismus, Expressionismus und neue Sachlichkeit in ihrer Wirkung auf die Kunsterziehung*. Ein außerordentlich heikles Thema, aber der Redner wußte einem die Angelegenheit recht plausibel zu machen: In den 80er u. 90er Jahren, als der Klassizismus in der Malerei längst erledigt war, beherrschte er noch den Zeichenunterricht: Gerade, Oval und Kreis hieß das Schema, Ornament und Gipsmodell töteten die kindliche Phantasie. Es galt die *Hand* zu schulen. Dann drang der Impressionismus in den Zeichensaal ein: Man bildete vor allem das *Auge*, man zeigte dem jungen Menschen schöne Kunstwerke (Lichtwerk); das Zeichnen nach Natur verdrängte das langweilige Kopieren. Ausgehend vom biogenetischen Grundgesetz gelangte der Zeichenlehrer aber rasch zur Erkenntnis, daß infantiles Kunstschaffen den Primitiven entsprechen müsse: also freie, naive Entfaltung des Spieltriebs im Zeichnen (malendes Zeichnen). Das ist der Expressionismus: Das Kind bringe seine Persönlichkeit zum Ausdruck. Diese Richtung hat glänzende Resultate erzielt: — bei einzelnen Wenigen. Aber die große Masse? Wie der Expressionismus der Maler seine Abkühlung in der *neuen Sachlichkeit* fand, so dürfte auch der schrankenlose Subjektivismus des Kinderzeichnens in einem gewissen Entwicklungszeitpunkt (Pubertät, kritische Einstellung zur Außenwelt) sein Ende nehmen und sachlichen Unterweisungen sich unterziehen, die normativen Elemente und der Werkunterricht treten in ihre Rechte ein. — Hier berühren sich die beiden Referenten. Ich sah mehr als einen ältern wackern Zeichenlehrer kopfschüttelnd den schönen Saal verlassen: Was man doch heutzutage von einem alles verlangen will!!!

Immerhin zeigte die reichbesetzte Zeichenausstellung, daß in deutschen Ländern der Zeichenunterricht ganz ungewöhnliches Leben aufweist. Die Nachkriegszeit hat da vieles umgestellt, und das Neue setzt sich durch. Viel freies Kinder-schaffen in froher Gemeinarbeit zeigt die Württembergische Arbeitsgemeinschaft in ihren Klearbeiten! Überraschendes bot auch die Wiener Schule (Prof. Thetzer) mit ihren farbigen Kompositionen: Expressionismus. Auch andere Arbeiten verrieten eine ganz fabelhafte Farbenempfindlichkeit der Kleinen, die sich dann aufsteigend auch in reicher ornamentaler Anwendung auswirkte.

Größtes Interesse erweckte sodann auch die «neue Sachlichkeit» einer höhern Freiburger Schule, die von Pappmodellen ausgehend zu überraschender Sicherheit räumlicher Gestaltung gelangte. Von hier wurde der Weg zum angewandten Schaffen gefunden: Szenenbilder für Kasperltheater, Verbindung des Figürlichen mit der Raumdarstellung usw. Und zwar erschienen jeweils die gesamten Klassenarbeiten, nicht bloß Spitzenleistungen. Auch der Holzschnitt, der Linoleumschnitt, die Handarbeit, Stickerei kamen in erfreulicher Weise zur Geltung. Der Schweizer weiß ja allerdings, daß in Helvetien die Kunst etwas spärlicher gedeiht; aber wir dürfen uns doch fragen: Sind wir nicht immer noch etwas zu konservativ, zu akademisch eingestellt? Ferner: Was ist zu unternehmen, daß der Zeichenunterricht namentlich auf der Real- und Sekundarstufe fachmännischer gehandhabt wird? Wir werden für die Kunstfächer wohl kaum zum Fachlehrersystem übergehen können, wie es eben die ausländischen Schulen im Anschluß an die Grundschule in hohem Maße kennen. Aber andererseits macht sich bei uns vielleicht doch ein Dilettantismus breit, der sich notgedrungen eines Tages rächen muß: Andere Völker erziehen ihre Jugend zweckmäßiger für kunstgewerbliche Disziplinen. Diesen Eindruck hinterließ mir vor 2 Jahren auch die Ausstellung der Pariser Schulen im Rahmen der internat. Ausstellung für dekorative Künste. Und spielt das Kunstgewerbe denn in unserm Lande keine Rolle? Es wäre eine dankbare Aufgabe der Lehrerschaft, dem notwendigen Ausbau der künstlerischen Disziplinen auf dem Gebiet der allgemeinen und der gehobenen Volksschule in vermehrtem Maß ihr Augenmerk zuzuwenden. Diese Fächer waren Stiefkinder der rationalistischen Schule des 19. Jahrhunderts; sollte sich ihrer das 20. nicht besser annehmen?

Dr. A. Specker.

Schriftreform.

Am Mittwoch den 15. Juni 1927 wurde in Basel im Rahmen der Schulausstellung ein «Schriftfilm» vorgeführt. Zu dieser Veranstaltung waren nicht nur Basler Lehrer erschienen, sondern es hatte sich auch eine Anzahl Lehrer aus der übrigen Schweiz eingefunden. Der Schriftfilm bezweckt, nicht nur auf die Mängel des bisher üblichen Schreibunterrichts hinzuweisen und zu zeigen, was die Reform will, er zeigt auch das Schreiben vergangener Zeiten. Der Film ist von der Federnfabrik Heintze und Blanckertz in Berlin aufgenommen worden, einer Firma, die mit der Erneuerung des Schriftunterrichts eng verknüpft ist. Rudolf Blanckertz, der Mitinhaber der Fabrik, hat sich in bezug auf die Schriftforschung sehr verdient gemacht. Seine Arbeit ist wissenschaftlich begründet. Er besitzt ein eigentliches Schriftmuseum, eine Sammlung von Schreibgeräten und Schriften früherer Zeiten und jetzt noch lebender Völker. Sodann hat er mehrere Werke geschrieben, die das Schriftgebet betreffen.

Der Film zerfällt in drei Teile. Der erste macht uns bekannt mit der Art des Schreibens bei alten Kulturvölkern und auch in Europa z. B. zur Zeit von Erasmus von Rotterdam (Rohrfeder) oder Joh. Seb. Bachs (Gänse- oder Schwanenkielfeder). Im zweiten Teil des Films werden wir bekannt gemacht mit der Fabrikation der Stahlfedern. Es wickelt sich der Werdegang der Feder ab, vom Rohprodukt, dem harten Bandstahl, bis zur fertigen Schreibfeder. Dabei ist man überrascht, zu sehen, wie sehr die Handarbeit noch eine Rolle spielt, allerdings mehr im Sinne des Zuführens und Einlegens der Federn, dieses etwas sperrigen Arbeitsmaterials, in die Maschine. Im dritten Teil folgt die Gegenüberstellung der bisherigen, der Spitzfederverwendung entsprechenden Technik und körper-schädigenden Haltung einerseits und der neuen, der Entwicklung des Kindes sich anpassenden Methode, welche die Kugelspitz- und Breittfeder verwendet.

Um den Film, der ganz sicher wertvolle Dienste für die Schriftreform zu leisten imstande ist, für die Schweiz ohne Vorbehalte anwenden zu können, müßten unseres Erachtens verschiedene Verbesserungen und Veränderungen vorgenommen werden. Im ersten Teil dürften gewisse, für die entsprechende Zeit typische Schriften und Schreibvorgänge etwas deutlicher zur Darstellung gelangen. Im dritten Teil sind natur-

gemäß deutsche Verhältnisse berücksichtigt, so daß einige allzu drastische Vergleiche begreiflich sind. Es wäre sicher außerordentlich wertvoll, wenn dem «Schriftfilm» der zu sehr reichs-deutsche dritte Teil abgenommen und dieser durch einen in der Schweiz (z. B. Basel) aufgenommenen Film, dessen Sachlichkeit von einem Fachmann gewährleistet wäre, ersetzt würde. Herr Paul Hulliger, unser zielbewußter Schriftreformer in Basel, wäre dazu wohl sehr gerne bereit. Lobend mag zum Schlusse erwähnt werden, daß in diesem Film, der ja von einem geschäftlichen Unternehmen, einer Federnfabrik, ausgeht, das Reklamehafte fast ganz zurück und dafür das Schulgemäße stark vortritt. Auch Geschäftsunternehmungen können eben Kulturaufgaben erfüllen, besonders wenn ihre Leiter von gutem Geist beseelt und neben ihrer Berufsarbeit noch stark wissenschaftlich tätig sind.

P. von Moos.



Aus der Praxis



Modellsammlung

für den Geometrieunterricht, das technische Zeichnen, und das perspektivische Freihandzeichnen.

Von Johannes Gujer, Sekundarlehrer in Wollishofen.

Für die Übung und Ausbildung des räumlichen Anschauungsvermögens in den obigen Fächern ist eine Sammlung von Modellen nötig. Die in den Schulen vorhandenen Holz- und Blechkörper sind für den Klassenunterricht immer zu klein und veranschaulichen auch die Diagonalschnitte, die Körperdiagonalen und Höhen nicht.

Daher hat Gujer eine prächtige Sammlung von Körpern, Rahmengebilde aus Metall, aus Stäben und Bogen bestehend, hergestellt. 16 Körper können vom Lehrer vor den Augen der Schüler und mit diesen formiert werden. Wir nennen nur: dreiseitiges und vielseitiges Prisma, Zylinder und Holzzylinder, Cavalierische Körper A und B mit inhaltsgleichen Schnitten, vier- und mehrseitige Pyramide, Kegel mit abnehmbarer Supplementspitze, Kugel mit abnehmbarer Kalotte und Zone.

Seiten- und Körperdiagonalen, Höhen, Diagonal- und andere Schnitte werden durch farbige Gummischnüre dargestellt, und eine illustrierte Anleitung gibt klaren Aufschluß über jede Herstellung. Die Körper haben Dimensionen von 250—1000 mm und sind somit richtige Demonstrationsapparate, die also vor und mit den Schülern entstehen.

Gujer hat seine Erfindung — so darf man sie wohl nennen — vor den Vertretern der Schulbehörden vorgeführt und wacker Anerkennung gefunden. Seine wohldurchdachte, mehrjährige Arbeit darf den Kollegen bestens empfohlen werden.

Ulr. Kollbrunner.



Schulnachrichten



Baselstadt. Kantonaler Lehrerturnkurs. Mit Recht hat das Erziehungsdepartement es als durchaus notwendig erachtet, daß alle Turnunterricht erteilenden Lehrer gründlich in die neue Turnschule, in deren Sinn und Geist eingeführt werden. Es hat daher Einführungskurse eingerichtet, die im Laufe der Monate Mai und Juni unter tüchtiger Leitung abgehalten wurden und die am 14. Juni ihren Abschluß fanden. Es fanden je zwei Kurse für die Primarschulstufe und die Mittelschulstufe statt, die je 10 Nachmittage zu 3 Stunden, also 30 Stunden umfaßten. In eifriger Arbeit wurde der weitschichtige Turnstoff durchgenommen und theoretisch und praktisch den Teilnehmern nahegebracht. Als Kursleiter bewährten sich in trefflicher Weise die Herren A. Frei, Reallehrer, F. Biedert, Sekundarlehrer, A. Kreis, Gymnasiallehrer, und H. König, Reallehrer. Wir zweifeln nicht daran, daß die Kursarbeit und die neue Turnschule in unserem Turnunterricht gute Früchte zeitigen werden zum Wohle unserer männlichen Jugend.

K.



Vereinsnachrichten



Baselland. Lehrer-Versicherungskassen. (Korr.) Die Lehrerschaft der Landschaft Basel besitzt eine wohlfundierte, versicherungstechnisch aufgebaute Alters-, Witwen- und Waisen-

kasse und daneben eine kleinere, ebenso geordnete *Sterbefallkasse*.

Laut Jahresrechnung von 1926 zählte die Alters-, Witwen- und Waisenkasse am 31. Dezember 431 Mitglieder, versichert für Fr. 530 165.— Alters- und Invalidenrente und für Franken 399 800.— Witwen- und Waisenrente. Die Kassarechnung zeigt Fr. 211 999.10 Einnahmen und Fr. 73 016.10 Ausgaben. Hauptposten: Mitgliederbeiträge Fr. 67 094.30, Staatsbeitrag Fr. 65 798.40, Kapitalzinsen Fr. 77 953.05, Pensionen Franken 64 211.—, Verwaltungskosten Fr. 4614.—. Das Vermögen der Kasse betrug Ende 1926 Fr. 1 644 314.18 und hat gegenüber dem Vorjahr um Fr. 138 983.— zugenommen. Die technische Bilanz ergibt einen Gewinnsaldo von Fr. 20 595.83.

Die *Sterbefallkasse* zählt 608 Mitglieder (Lehrer, Lehrerinnen, Frauen, Lehrerinnen), die für eine Sterbesumme von Franken 123 200.— versichert sind. Vermögensstand pro 31. Dezember 1926 Fr. 35 542.05. Gesamteinnahmen Fr. 4507.30, Gesamtausgaben Fr. 2754.95. Bei beiden Kassen ist nun statutarisch durchgeführt, daß jede Beitragszahlung mit der Pensionierung in Wegfall kommt.

Die in den Statuten umschriebenen Leistungen der Lehrerversicherungskassen bilden einen wesentlichen Bestandteil der gemeinsam mit Staat und Gemeinde auszurichtenden Pensionen.

Die Gesamtleistungen betragen zur Zeit für die

	Invaliden- und Alterspension			Witwen- u. Ganzwaisenpension		Halbwaisenpension f. jed. Kind	Sterbesumme
	v. Staat:*	Gemeinde: mindestens**	Kasse:	Total	Kasse:	Kasse:	Kasse:
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
a) Primarlehrer	1000	1000	1600	3600	1800	300	200
-Lehrerinnen	1000	1000	1200	3200	—	—	200
b) Sekundarlehrer	1200	1200	1600	4000	1800	300	200
-Lehrerinnen	1200	1200	1200	3600	—	—	200
c) Bezirkslehrer	3000	—	1600	4600	1800	300	200

* Besoldungsgesetz vom 29. Februar 1920 § 27.

** Zu a) und b) event. freiwillige Gemeindezuschüsse. (Besoldungsgesetz vom 29. Februar 1920 § 26 Alinea 2 und Schulgesetz vom 8. Mai 1911 § 57 Schluß-Alinea.)

Für die Halbwaisenpension, die für Kinder bis zum zurückgelegten 18. Altersjahr in Verbindung tritt mit der Witwenpension von Fr. 1800.— ist das Maximum auf Fr. 1200.— angesetzt, so daß eine Witwe mit 4 Kindern, insofern sie für die Erziehung der Kinder sorgt, eine jährliche Pension von Fr. 3000.— erhält.

Als erfreulicher Zug darf der Landschäftler Lehrerschaft angezeichnet werden, daß sie je und je darauf bedacht war, auch den älteren Lehrerswitwen, die nach frühern Statuten nur geringe Renten (75, 100, 150, 200, 400 Fr.) beanspruchen durften, durch Freiwilligkeit Zuschüsse zu gewähren. So auch dieses Jahr! An der Hauptversammlung am 25. Juni in Liestal wurde mit alien gegen 2 Stimmen, die sich nur gegen Punkt 1 richteten, der Vorschlag der Verwaltungskommission gutgeheißen:

1. Der für das Jahr 1926 gewährte Rentenzuschuß von 100 Fr. an Lehrerswitwen, deren Pension weniger als 1500 Fr. beträgt, wird für ständig erklärt.

2. Für das Jahr 1927 wird diesen Witwen überdies ein außerordentlicher Beitrag von 100 Fr. bewilligt.

Wegen verschiedenen andern Lehrerzusammenkünften war die diesjährige Hauptversammlung sehr schwach besucht. Insbesondere fehlten diesmal die Lehrerinnen, die — wie Präsident Stöcklin äußerte — die Übungen in der «Kunst des schönen Ebenmaßes» den trockenen Zahlen einer Jahresrechnung vorzogen.

Die Verhandlungen zeigten übrigens, daß auch Druckfehler und Versehen zum Glück und zur Unterhaltung dienen können. Weil in § 36 der Statuten als «Denkmal früherer Zeit» das Wort «Kantonalkonferenz» stehen geblieben und nicht durch «Hauptversammlung» ersetzt worden ist, soll die Hauptversammlung nicht das Recht haben, die ihr in § 55 zugeschriebene Wahl von zwei Mitgliedern der Verwaltungskommission vorzunehmen. Und noch weltbewegender war, daß infolge einer Verwechslung des «lätzä mit dem rächtä Herr Meier» die Jahresrechnung nur von 2 statt von 3 Revisoren geprüft worden ist. Das führte fast zu Erdbeben und Weltuntergang — gerade im Jahr, da unser

getreuer Kassier das 25. Jubiläum seiner Finanzwirtschaft feiern könnte. Es ist etwas Schönes um Großzügigkeit in der Kritik!

— Kollegen und Kolleginnen werden neuerdings auf die Schriftstelle des abstinenten Lehrer- und Lehrerinnenvereins bei E. Zeugin, Pratteln, aufmerksam gemacht. Vorrätige Klassenlektüre: Balzli: Res und Resli, Zulliger: Von den Leuten im Fluhbodenhüsli, Reinhart J.: Der Bergfluhseppli. Schulwandbilder: Polarlandschaft (Nansen) Fr. 2.50; Gesunde Obstverwertung: 3 Bilder zu Fr. 2.50; M. Ötli: Das Äpfelbüchlein.

☞☞☞ Kant. Lehrerverein Baselland ☞☞☞

Aus den Verhandlungen des Erziehungsrates vom 29. Juni 1927. Da die *Schriftfrage* das Haupttraktandum der nächsten Kantonalkonferenz bilden wird, sollen endgültige Beschlüsse erst nachher gefaßt werden. — Es wird beschlossen, den *Lehrplan der Primarschule einer vollständigen Revision zu unterziehen*; die Vorarbeiten werden an eine Subkommission des E. R. gewiesen, die sich durch drei Vertreter der Primarlehrerschaft ergänzen wird. — Für den Lehrplan der Sekundar- und Bezirksschulen sollen die notwendigen Lizenzen eingeräumt werden, damit der Anschluß an Baselstadt gewährleistet wird. — Das bestehende *Reglement für die Fortbildungsschulen* wird in erster Lesung nach den Vorschlägen des Schulinspektorates einer Revisionsberatung unterzogen. Die neue Fassung soll der Fortbildungslehrer-Konferenz zur Diskussion unterbreitet werden.

Fr. Ballmer.

☞☞☞ Pestalozzianum ☞☞☞

Bei Anlaß unseres Umzuges in den Beckenhof wird eine General-Revision unserer Bibliothek vorgenommen. Wir ersuchen deshalb unsere Mitglieder dringend, bis zum 20. Juli alle Bibliothekswerke an uns zurückzusenden. Der Ausleihverkehr muß für einige Wochen eingestellt werden. Das Institut ist vom 25. Juli bis 15. August geschlossen.

☞☞☞ Schweizerischer Lehrerverein ☞☞☞

Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.

Die Direktion der *Sensetalbahn* gewährt auch pensionierten Lehrpersonen 25% Ermäßigung auf gewöhnlichen Billetten einfacher und Hin- und Rückfahrt.

Die Ausweiskarte und der Reiseführer mögen möglichst vor Ferienbeginn bestellt werden, wenn man sie rechtzeitig erhalten will. Ausweiskarten, die verloren gegangen oder die man zu Hause vergessen hat, werden gegen Einsendung von Rückporto ersetzt und gratis in die Ferien nachgesandt.

Die Geschäftsleiterin: Frau Müller-Walt, a. Lehrerin, Au (Rheintal).



Möbel

nach Mass?

Gibt es das überhaupt? Nein, aber es gibt Möbel, die der Eigenart des Besitzers und seinen Verhältnissen ebenso angepaßt sind, wie Kleider nach Maß!

Sind das Möbel, die für Rechnung des Besitzers nach Zeichnung angefertigt wurden, oder solche, die er aus einer großen Anzahl fertiger Musterzimmer jeder Stilart und Preislage auswählen konnte?

Doch sicher die Letzteren, denn der Laie kann nur das fertige Möbel beurteilen und wird deshalb nur dieses seinem Geschmack entsprechend wählen können.

Unsere Ausstellungen in Basel, Zürich und Bern zeigen 200 fertige Einrichtungen und geben daher die Möglichkeit, Möbel wie nach Maß, d. h. nach dem Geschmack und den Verhältnissen eines jeden zu wählen.

Wollen Sie uns nicht unverbindlich besuchen? Wir beraten Sie gern und ohne jede Verpflichtung!

**Möbel-
Pfister**
A.G.

Basel
Greifengasse

Bern **Zürich**
Bubenberglplatz Kaspar Escherhaus

PATRIA
BASEL

SPARSAMSTE VERWALTUNG

BILLIGSTE PRÄMIEN

HÖCHSTE GEWINNAUSZAHLUNG

ALLER GEWINN DEN VERSICHERTEN

DIREKTION:
RITTERGASSE
35

UMFASSENDSTER VERSICHERUNGSSCHUTZ

GRÖSSTE & WEITGEHENDSTE SICHERHEIT

DAS BESTE VOM BESTEN

AUSKUNFT ERTEILEN BEREITWILLIGST DIE DIREKTION UND ALLE KANTONALEN UND LOKALEN VERTRETER

4183

SCHWEIZERISCHE
LEBENS-VERSICHERUNGS-
GESELLSCHAFT

AUF
GEGEN-
SEITIG-
KEIT

GEGRÜNDET
1881

Fabrikmarke



Alle
Systeme
Schulwandtafeln

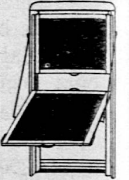
Fabrikmarke



RAUCHPLATTE



25
jähriges



JUBILÄUM

der in unsern Schulen bestbewährten
• **RAUCHPLATTE** •

G. Senftleben, Ing. 29 Plattenstraße 29
Musterzimmer Zürich 7 Telefon: H. 53.80

Wartau b. Tramend- **Höngg**
station 9

Zürichs beliebter Ausflugsort

4940

Großer schattiger Garten. - Neuerstellter Theatersaal mit modernst eingerichteter Bühne. - Sitzungszimmer. - Kegelbahn. - Prima Küche und Keller.

Meine neueste Morgentalerbahn bietet willkommene Gelegenheit, zu einem gemütlichen Kegelschub zusammenzukommen.

Tel. Hottingen 96.34

Bes.: Fam. Dahinden, Metzger

NEU!

ROBINSON

NEU!

12 farbige Diapositive 8,5x10 cm, einzeln Fr. 2.20, vollst. Serie Fr. 24.—. Verlangen Sie unverbindliche Ansichtsendung! 4891

Hans Hiller-Mathys, Lehrmittelhandlung,
21 Neuengasse, **Bern**. Tel. Bollwerk 45.64

Zürich

Besuchen Sie unsere

Spezial-Ausstellung

für

Schul-Bedarf

Geöffnet von 9—11 und 14—18 Uhr

4222

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 · ZÜRICH

Schöne Frauen-

4239

und Herren-Kleiderstoffe, Wolldecken, Strick- und Teppichwolle in gediegener Auswahl (Saison-Neuheiten) solid u. preiswert liefert direkt an Private

Tuchfabrik (Nebi & Zinsli) Sennwald
(Kt. St. Gallen)



Für die Ferien die Bücher von Hans Schmid

Gotthard

Bahn und Paß. Mit 16 Tiefdruckbildern.
In Leinen Fr. 8.—.

Ein treffliches Buch über den Gotthard. Man spaziert an seiner Hand fast gratis 2000 m hoch über eine Landschaft, der man die drei Sternchen nicht wohl absprechen kann.
(Dr. E. Korrodi im Berliner Tageblatt.)

Tessiner Sonnentage

Zweite Auflage. In Leinen Fr. 6.—.

Wer dieses Buch gelesen hat, ist fest entschlossen, das Tessin an Hand dieses unsichtbaren und doch so umsichtigen Begleiters kennen-zulernen.
(Neue Zürcher Zeitung)

Spaziergänge im Tessin

Vierte Auflage. Mit 8 Tafeln. In Leinen Fr. 8.—.

Es ist ein Buch, das man lesen sollte, ehe man in das Tessin geht und das man auf seinen Ausflügen dort in der Tasche mitnehmen muß.
(Berner Tagblatt)

Bündnerfahrten

Engadin und südliche Täler.

Zweite Auflage. In Leinen Fr. 6.—.

Ein frischerer und besser beschlagener Reisebegleiter läßt sich kaum finden. Das Buch ist nicht nur für die Ketten geschrieben; es ist auch eine vortreffliche Studie, die man zu Hause mit Gewinn und zur Unterhaltung liest.
(Der Bund, Bern)

Wallis

Ein Wanderbuch. In Leinen Fr. 7.—.

Hans Schmid hat einen gefunden, robusten Sinn für alles, für das Kleinste und das Größte, eine Liebe zum Echten, Urwüchsigem.
(Die Alpen)

3895



Feuerwerk Zürich 1 4916
Strehlgasse 8
Lampions
Fahnen, Wappen
Dekorationen
Freudweiler

Schüler-Lesekasten

mit 180 Antiqua-Druckbuchstaben, beidseitig bedruckt, sehr solide Ausführung. Zusammengestellt von **O. Fröhlich**, Übungslehrer, Kreuzlingen.

Preis pro Stück Fr. 1.30.

Arbeitskasten

für den neuzeitlichen Anfangsunterricht, zusammengestellt von **O. Fröhlich**, Übungslehrer, Kreuzlingen, mit ausschließlich schweizerischen Materialien gefüllt.

Inhalt: 1 Schere 1 Gummi
5 Farbstifte 1 Bleistift
100 Legestäbchen in 4 verschiedenen Größen assortiert.

Preis pro Kasten Fr. 3.50.

Die Kasten können auch leer und die Materialien einzeln bezogen werden. 4922

Kartonnagen A.-G. Emmishofen

Schulmaterialien

4891

Zeichen- und Mal-Utensilien

Lehrmittel, Physikalien, Chemikalien, Anschauungs-Materialien

Illustrierter Katalog auf Verlangen!

Billige Preise!

Prompte Lieferung!

Bei Kollektiv-Einkauf Spezialpreise

Kaiser & Co. A.-G., Bern

Lehrmittelanstalt - Gegründet 1864 - Eig. Heftfabrikation

Die Herren Schulleiter und Lehrer

unterrichten sich am besten über die neuesten und wichtigsten

Lehrmittel

aller Gebiete und Fabrikate bei

Koch, Neff & Oetinger G. m. b. H. & Co.

Lehrmittel-Großhandlung / Große Dauerausstellung

Stuttgart, Graf Eberhard-Bau

Physik
Zoologie
Anatomie
Apparate
Karten
Bilder



Chemie
Botanik
Biologie
Technologie
Schul-
Ausstattung

Eigene große Werkstätten in Leipzig

Bestbekannte,

erstklassige Koehler-Volkmar-Erzeugnisse

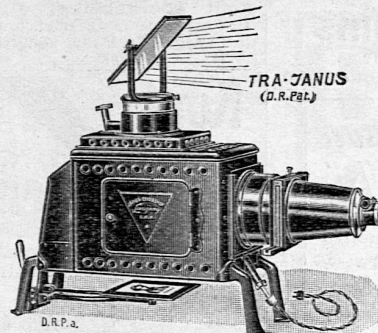
Lager aller gangbaren Lehrmittel anderer Häuser

Kataloge, Prospekte, Beratung kostenlos

Bei Bestellungen wolle man die Handlung angeben, durch die geliefert werden soll.

4890

Tra-Janus-Epidiaskop



(D. R. Pat. Nr. 366044, Schweiz. Pat. No. 100227)
Der führende und überaus glänzend beurteilte
Glühlampen-Bildwerfer mit zwei 500 Wattlampen
zur Projektion von

Papier- u. Glasbildern

Episkopische Bildhelligkeit ganz hervorragend und
etwa 80% grösser wie bei Janus.

Qualitäts-Objektive von höchster Korrektur und
Lichtstärke für Entfernungen bis zu 10 Meter!

Neue, durch Hebel verstellbare Auflageplatte
(D. R. P. a.)

Größte Ausladung der Füße zur Einlage
großer Vorlagen

— Listen frei —

Ed. Liesegang, Düsseldorf Postfach 124 u. 164
Bezugsquellen und Beschäftigungsmöglichkeiten in der SCHWEIZ werden nachgewiesen.



Ein Mundharmonika-Orchester

ist eine unversiegbare Quelle der Freude für Lehrer, Schüler und Eltern. Die billige, handliche und leicht erlernbare Mundharmonika ist das gegebene Musikinstrument für die Schule. Kenner und Könnner bevorzugen die tausendfach erprobte HOHNER-Mundharmonika, die wegen ihrer Klangfülle, ihrer Tonreinheit und ihrer Stabilität Weltruf genießt. Nähere Auskunft erteilt:

Matth. Hohner A.-G., Trossingen (Württg.)

„Wie spiele ich Mundharmonika?“ Preis M 0.50
„Weisen zur Mundharmonika“ Preis M 1.—



Die Sportausrüstung vom Spezialgeschäft.

Ferien in den Bergen

Sporthaus

Fritsch
& Co. • Zürich
Bahnhofstr. 63

Sport- u. Reise-Anzüge, Windjacken, Pelerinen, Wetter-Mäntel, Bergschuhe und die ganze übrige Ausrüstung für Damen und Herren.
Tennis. Leichtathletik.

Katalog No. 46 L. gratis.

ZUOZ b. ST. MORITZ
Oberengadin

Familienheim Sur Mulins

Sehr geeignet für Sommerferien. — Preis Fr. 12.—.

Frau C. von Gossmann.

4945

Wir trinken Fruchtsirup
„ORANIA“
weil er uns am Besten mundet • Naturreines, ideales Familien-Volk- und Fischgetränk • An Interessenten Gratis-Muster.

W. u. G. WEISFLOG u. Co. ALTSTETTEN-ZÜRICH

Lehrer
würde in **Ferienkolonie Aufsicht übernehmen**, gegen freie Station. — Offerten unter Chiffre Q 2524 U an Publicitas Biel. 4938

Kopf Schuppen
werden schnell und sicher nur durch
Rumpfschuppen-Pomade beseitigt

Topf Fr. 2.50 b. d. Coiffeuren.

BILDER-SCHMUCK

FÜR DIE SCHULE

Ausschmückung von Schulhäusern und einzelnen Räumen mit vorbildlichen und neuzeitlichen Reproduktionen nach Werken schweizerischer u. ausländischer Künstler

Unverbindliche Besichtigung der permanenten Ausstellung
Illustrierter Katalog

Spezialeinrahmungen im eigenen Atelier

GRAPHISCHE ANSTALT

J. E. WOLFENBERGER

z. „Wolfsberg“, Zürich 2, Bederstr. 109, Tramlinie 1



Alte Meister Geigen

Bevor Sie eine alte Geige kaufen, besichtigen Sie unbedingt in Ihrem Interesse unser Großlager in einigen hundert Geigen und Celli der besten Meister.

Spezialatelier unter bewährter Leitung.

Katalog. 4220

HUG & Co. Kunst-Geigenbau ZÜRICH
Sonnenquai 28

Untersee und Rhein
eine der
schönsten Stromdampferfahrten
Europas



Auskunft durch 3914
die Verwaltung in Schaffhausen

Zu verkaufen: Prima
Klavier

Nußbaum, kreuzsaitig, mit Stuhl,
Preis Fr. 1050.—, 4942
E. Debrunner, Rosenbergstr. 51,
St. Gallen.

An Schulen und Künstler

liefert

Werkzeuge u. Materialien

für

**Holzschnitt
Linoleumdruck
Radierarbeiten
Scherenschnitt
Modellierarbeiten**

in großer Auswahl u.
zu billigen Preisen

Otto Zaugg, Bern

Spezialwerkzeuggeschäft

Abteilung Heimkunst

Kramgasse 78, b. Zeitglocken

Prospekte und Kataloge verlangen.

30 der bekanntesten

**Schweizer
Volkslieder**

für

**Mundharmonika-
Orchester**

4854

eingesichtet, von

F. Speidel, Musikdirektor a. D.

Muri (Aargau). (Selbstverlag)

20 Exemplare à Fr. 1.—.



LUZERN Alkoholf. Restaurant **Walhalla** Hotel und Speisehaus

Theaterstraße 12, 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff. — Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.70 an. Milch, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Telefon 8.96.
Hans Grom-Arnold.

Brunnen Hotel Rößli

Telephon 22

Gut bürgerliches Haus. Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. — Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft
A. Steidinger.

Brunnen Hotel Metropol

4630

mit dem bekannten **Drosselgarten**, direkt am See gelegen. Gedeckte Halle und Terrasse. Sämtl. See-Zimmer mit Balkon. Fließendes Wasser. Lift. Bevorzugt von Schulen u. Vereinen. Sorgfält. Küche und Bedienung.
L. Hofmann, Bes.; zugleich: **Hotel weißes Kreuz u. Sonne.**

Brunnen Hotel Restaurant Post

Hauptplatz, Telephon 130

Prima Küche. Vorzügliche Weine. Sehr ermäßigte Preise. Es empfiehlt sich den werten Schulen und Vereinen aufs beste
Familie von Euw.

Hotel Honegg Bürgenstock

Vierwaldstättersee, 917 m ü. M.

Große aussichts. Terrasse. Vorzügliche Küche. Billige Preise. Telephon 5. Auto. Prospekte durch Verkehrsbureau oder 4626
Familie Emil Durrer.

Bürgenstock Waldheim

Hotel Pension 4627

Bestempfohlenes, sorgfältig geführtes Haus mit prima Verpflegung. Herrliche Spaziergänge u. Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale f. Schulen u. Vereine. Prosp. bereitw. durch: **Th. Amstutz-Bolt**, Propr.

Beckenried Hotel-Pension Sonne

bei der Schiffstation 4631

mit Gartenwirtschaft am See
empfiehlt sich für jegl. Verpflegung von Schulen, Vereinen und Gesellschaften. Mäßige Preise. — Telephon Nr. 5.

Luzern Hotel Restaurant Löwengarten

direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Saal für 1000 Personen. Tel. 3.39

Den tit. Lehrerschaften zur Verpflegung von Schulen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. zu reduzierten Preisen. 4624 **J. Buchmann**, neuer Besitzer.

Rigi-Staffel Hotel Felchlin

15 Min. nach Kulm.

Gesellschaften, Vereinen u. Schulen bestens empfohlen.
Felchlin, Propr. 4777

Luzern Hotel Restaurant Simphon

3 Min. v. Bahnhof. Hirschmattstr. Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. Pension von Fr. 10.— an; Zimmer von Fr. 3.50 an. 4796 **A. Salzmann.**

Urnersee-Klausenstrasse

Flüelen Hotel St. Gotthard

Telephon 146

Freundliche Zimmer; prima Küche. Billigste Preise für Schulen und Vereine, bei anerkannt bester und prompter Bedienung. Es empfiehlt sich höflich: **Karl Huser.**

FLÜELEN Hotel Sternen

Tel. 37. - Ged. Terrassen gegen d. See. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten, 2 große gedeckte Terrassen für größere Partien. — Es empfiehlt sich für Schul- und Vereinsausflüge
Familie Sigrist.

Seelisberg Hotel Pension Löwen

Bahnverbindung mit Treib.

Sehr schön gelegen. Altbekanntes Haus, sehr sorgfältig geführte Küche. Pensionspreis v. Fr. 8.— an. Prospekte. 4661 **A. Hunziker.**

Schiffstation Tellsplatte

Großer Restaurationsgarten und Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen u. Vereine. Pension v. Fr. 8.50 an. Prosp. **A. Ruosch.**

Airolo Hotel u. Pension Airolo

(Tessin).

oben am Telegraphengebäude. — Telephon 21. — Gut bürgerliches Haus, schöne Zimmer, gute Küche, Ia. Weine. Großer, schattiger Garten. Vereinen, Schulen u. Passanten bestens empfohlen. Pension von Fr. 7.50 an. 4474 **C. Renner-Widmer.**

Ab 1. Oktober Hotel Lugano, Lugano, am Fuß der Drahtseilbahn.

AROGNO BELVEDÈRE

bei Lugano. 600 m Höhe. Ruhiger, idealer Erholungsaufenthalt über dem Luganersee in schöner, gesunder Lage. Lohende Spaziergänge. Pensionspreis v. Fr. 6.50 an. 4649 **E. Cometta**, Bes.

Attisholz Bad und Kurhaus

bei SOLOTHURN

Altberühmte Quelle. Sol- u. Schwefelbäder. Tannenwälder. Ausgezeichnete Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekt. 4552 **E. Probst-Otti.**

San Bernardino Hotel Minghetti Sport

1626 m ü. M. Altrenom. Ferien- und Passantenhotel. Fam. Behandl. Vorzügl. Küche u. Weine. Café u. Restaur. i. Hause. Pensionspr. Fr. 9.— b. 9.50. Zimmer 2.50 b. 3.—. Garaze. Tel. 4. Prospekte. Juni u. Sept. Preisermäßigt. Lamplotti u. Fiori Minghetti. 4918

Solbad Bienenberg

ob Liestal (Basler Jura)

Wunderbare Wald- und Höhenlage. 60 Meter Frontterrassen m. prächt. Fernsicht. Sonne, Luft, Licht, Ruhe. Komfortabel. Pensionspreis v. Fr. 8.— an (Butterküche). Konzerte, Kurarzt. Sol- und Kohlensäure-Bad r. (starke 32° Sole). Alles bürgt für die vorzüglich. Heilerfolge. Prospekte gratis. 4817

Bremgarten

vermöge seiner vielen Naturschönheiten und historischen Sehenswürdigkeiten beliebtes Ziel für Schulfahrten. Ausgedehnte Waldspaziergänge. Prospekte. Exkursionskarte und Taschenfahrpläne durch den Verkehrsverein oder die Bahndirektion in Bremgarten. Telephon Nr. 8. 4664

Beatenberg Kinderheim Bergrösi

Hier finden erholungsbedürftige und schulmüde Kinder liebevolle u. sorgfält. Pflege / Jahresbetrieb / Wintersport / Zentralheizung. Tel. 15 / Prosp. und Referenzen durch **Frl. H. u. St. Schmid.**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

IN GRAUBÜNDEN

empfehlen sich den Touristen bei kürzerem oder längerem Aufenthalt:

ANDEER Alkoholfreies Gasthaus „Sonne“
Gasthaus, Pension, Restaur. Gelegenheit zu Mineralbädern.

CHUR Rhätisch-Volkshaus b. Oberlor
Alkoholfreies Restaurant, Zimmer, Bäder, öffentl. Lesesaal.

DAVOS Volkshaus Graubündnerhof
Alkoholfreies Restaurant, Pension, Zimmer.

Mäßige Preise

Zur Verpflegung und Schulreisen besonders geeignet. 4790 Keine Trinkgelder.

LANDQUART Alkoholfreies Volkshaus

Bahnhofnähe, Restaurant, Zimmer, Pension, Schöner Saal.
St. MORITZ Alkoholfreies Hotel und Volksheim

b. Bahnhof. Hotel, Pension, Restaurant. Prosp. zu Diensten.
THUSIS Alkoholfreies Volkshaus Hotel Rätia

Nähe Bahnhof u. Post. Restaurant, Zimmer, Pension, Bäder.

Für die Beförderung von Reisegesellschaften per Auto od. Pferdefuhrwerk

v. Thusis über Splügen-St. Bernhardin u. nach Avers empfiehlt sich

Postpferdehalterei Andeer
Telephon No. 5 4943

Gasthof u. Metzgerei z. Krone Appenzell
Telephon Nr. 21

Altbekanntes Absteigequartier in Appenzell für Hochzeiten, Passanten, Touristen, Vereine, Gesellschaften und Schulen. Gut bürgerlich geführtes Haus, großer und kleinerer Saal, großes Restaurant, offenes Bier, schöne Fremdenzimmer mit guten Betten. Große Stallungen, Autogarage. Zentralheizung, elektr. Licht. 4754

Besitzer: Familie Fuchs.

Braunwald Hotel Niederschlacht
Telephon 2

empfehlen sich Schulen, Vereinen und Kurgästen. 4813

San Bernardino Graubünden
1626 m ü. M.
Postautos von Thusis und Mesocco.

Hotel-Pension Bellevue

Gutbürgerliches Haus. Pension 8—9 Fr. Prospekte. 4885
Frau A. Thorner-Fuchs.

Elm Gasthaus z. Hausstock

geeignet für Schulen, Ferienwanderungen, Ferienaufenthalte. Gelegenheit zum Selbstkochen. Massenquartier bei billigster Berechnung. 4867
Pankraz Elmer, Besitzer.

Hotel

Hirschen Eglisau

empfehlen seine Säle für Schulen, sowie das Motorboot für Fahrten auf dem Rhein zu halben Taxen (50 Rappen) pro Station.

4871 Ch. Schumacher.

Hirschen Ermatingen

empfehlen sich den tit. Schulen und Vereinen für gute Mittagessen. Bescheidene Preise. Großer Garten direkt am See. Speisesaal. 4710
Telephon Nr. 95.

GAIS Kurhaus u. Bad „Rotbach“

Luft-, Erholungs- und Badekuren. Heilquelle. Pension m. Zimmer Fr. 6.50 bis 7.50. 4 Mahlzeiten. 25 Betten. Gratisprospekt. 4879

Gasthaus Ruhesitz

1371 m ü. M., am Hohen Kasten. 4866

Aussichtsreiche Lage, neuvergrößertes Haus mit 12 schönen, guten Betten, für 70 Personen bequemes Massenquartier. Vereine, Schulen, Touristen und Passanten empfiehlt sich A. Dörig.

LUGANO Hotel-Pension Excelsior
Ruhige, staubfreie und komfortable Familienpension mit herrl. Aussicht. Garten. Pens. v. Fr. 8.50 an. Vorzügl. u. reichliche Küche.

A. Vananti-Zimmermann, Bes. (Schweizer) früher Hotel Riviera, Ospedaletti.

4933

Engelberg Hotel ALPINA
beim Bahnhof, am Wege von der Frutt, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Mäßige Pensionspreise. Prosp. durch Schw. Fischer.

Gurtellen 740 m ü. Meer **Hotel St. Gotthard**

Ideales Ferienheim, nahe Gotthardgebiet u. Vierwaldstättersee. Pensionspreis Fr. 6.— pro Tag. Garage frei! Bes. Schmid-Graiff, Tel. 10.

Guggisberg Hotel Sternen 4651

Angenehmer Ferienaufenthalt. Schönes Ausflugsziel. Schattiger Garten für Schulen und Vereine. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Auto-Garage. Tel. Nr. 5. Prospekte. A. Schwab, Küchenchef.

Gasthaus Städelibuck

3/4 Std. von Frauenfeld

empfehlen sich den Schulen, Vereinen und Ausflüglern bestens. Schöne Lokalitäten, besonderes Gesellschaftslokal, große Gartenwirtschaft, Aussichtsturm mit prächtiger Aussicht. Gute und prompte Bedienung. Vorherige Anmeldungen erwünscht. Tel. 609. 4799
Mit besten Empfehlungen: J. Stäheli-Leutenegger.

Schönster Ferienort im Jungfraugebiet
GRINDELWALD Pension Bodenwald

1050 m ü. M. Tel. 117. 5 Min. von Stat. Grund, Wengernalpbahn. Gute bürgerl. Küche, Großer Waldpark. Pension von Fr. 7.— an. 4903
Prospekte. Referenzen.

Heiden Gasthaus und Bäckerei zum Schäfle 4533

Schöne Räumlichkeiten für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Gute Unterkunft für Touristen u. Passanten. Gutbürgerliche Küche. Reelle Weine. Freundl. Zimmer. Teleph. 185. Höflich empfiehlt sich: Ad. Locher-Bernet.

Kinderheim „Rothorn“ Churwalden 4639

1250 m ü. M. — Luft- und Sonnenbäder. — Gute Verpflegung. Mäßige Preise. — Prospekte. Die Vorsteherin: B. Tschumy.

Kyburg Gasthaus u. Pension z. Hirschen

zunächst dem vielbesuchten Schlosse, empfiehlt sich den Schulen, Vereinen u. Gesellschaften. Mittag- und Abendessen zu mäßigen Preisen. Angenehmer Ferienaufenthalt. Telephon 52.12. Rudolf Morf.

Lugano Pension Villa Ester

Tramendstation La Santa. Sehr sonnige, ruhige u. erhöhte Lage. Wunderbare Aussicht auf See und Umgebung. Schöner Garten. Prospekte zu Diensten. 4667 R. Dietschi-Saluz.

Lugano - Hotel Pension Minerva

Nähe Bahnhof, gänzlich renoviertes, behagliches Haus mit sorgfältiger Verpflegung. Ruhige Lage. Großer schattiger Park, prächtige Aussicht auf See und Berge. Garage. 4883
Neuer Besitzer: J. Riebelmann-Alder.



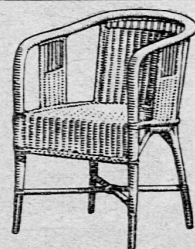
Ist für die Erhaltung Ihrer Gesundheit von größter Wichtigkeit! Versuchen Sie es!

Theaterverlag A. Sigrist

Nachf. von J. Wirz
Tel. 50 Wetzikon Tel. 50

Große Auswahl in Lustspielen, Dramen, Deklamationen, Pantomimen etc.

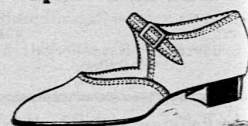
Versand per Nachnahme. Theaterkatalog gratis. 4925



Rohrmöbel zu Fabrikpreisen

Verl. Sie unsern ill. Katalog! Rohr-Industrie Rheinfelden Vöilly & Jenny.

Bequeme Schuhe



für empfindliche Füße

Spezial Schuh-Haus

Weibel
Zürich 1
Storchengasse 6

Schweizerfibel in Druckschrift

Fibel A, I.—IV. Heft; analytische Methode

Partienweise . . . Fr. 2.—
Einzel 2.50

Preis für die Ergänzungshefte V und VI mit Erzählungen:

Partienweise . . . Fr. —.60
Einzel —.80

Fibel B, I.—III. Heft; synthetische Methode

Partienweise . . . Fr. 1.80
Einzel 2.40

Mit einem Ergänzungsheft der Fibel A.

Partienweise . . . Fr. 2.—
Einzel 2.50

Beide Ausgaben sind zu beziehen beim Sekretariat d. S.L.-V., Schipfe 32, Zürich

3 Siegel-Tinten

sind billig und von vorzüglicher Qualität. Wir liefern Ihnen zur 4225

Selbsterstellung
(nur mit kaltem Wasser zu verdünnen 1:20).

Flüssig konzentrierte Tintenextrakte oder Tintenpulver

Wir führen auch fertige Tinten in versch. Qualität. Ein Versuch wird Sie überzeugen. Verlangen Sie Preisliste und Muster.

Hatt, Schneider & Co.
chem. Produkte - Zürich 1

Mief-Pianos

in guter Auswahl. Bei späterem Kauf Vergütung der bezahlten Miete. — **Teilzahlung.**

A. Bertschinger & Co.
Musikhaus, Zürich 1
nächst Jelmoli. 4473



Faustbälle
Fußbälle Nr. 1-5
Schleuderbälle
Schlagbälle
Vollbälle etc.

versendet zu vorteilhaften Preisen 4287

E. Tobler-Früh,
Sattlerei, Herisau.
Bitte Preisliste verlangen.

Besinnung

2 Novellen

VON

Jakob Böhrt

Preis gebunden Fr. 1.50.

Sonderausgabe

der Seldwyla-Bücherei
für den S. L.-V.

Ausgewählt

von der Jugendschriftenkommission des S. L.-V.

Klassenlesestoffe
für die Oberstufe.

Bezug beim Sekretariat des
S. L.-V., Schipfe 32, Zürich 1.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Kurhaus Gottschalkenberg

1152 m ü. M. Das ganze Jahr geöffnet. Pensionspreis 8—12 Fr. Elektr. Licht, Zentralheizung. Gutgeführte Butterküche. Qualitätsweine. 4702 Höflich empfehlend: **Kramer-Gfeller.**

Luegefen

a. Etzel

Besitzer: **E. Sturzenegger-Ronner.** 4842

empfiehlt sich als lohnendes **Ausflugsziel** für Schulen, Vereine und Passanten. Große, schattige Gartenwirtschaft mit Aussicht auf den Zürichsee und die Berge.

Pension Irene - Locarno

Prachtvolle, staubfreie, ruhige, erhöhte Südlage. Gutgef. Haus m. vorzügl. Verpflegung. Refer. 4932 Inh. Frau L. Stuckli.

Lugano

Erholungsheim
Pension Sorriso

Herrlicher Sommeraufenthalt. Bestempfohlenes Familienheim an sonniger, ruhiger, aussichtsreicher Lage. Inmitten großem Garten. Behagliche Balkonzimmer. Gepflegte Butterküche. Mäßige Preise. Prospekte zu Diensten. 4471

HOTEL ZAPPA Brusino-Arsizio am Luganersee. Idealster Sommeraufenthalt, herrliche Lage am See, komfort. neu möbl. Butterküche, Frische Fische. Angel- u. Rudersport. Pension 8—9 Fr. K. V. Ermäßigung. Prosp. verl. Prop. **R. Moser.** 4401

Mannenbach Hotel Schiff

Altbekanntes Haus, direkt am See gelegen. Schönster Ferienaufenthalt bei mäßigen Pensionspreisen. Großer, schattiger Garten, gedeckte Halle. Großer Saal für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Telefon 17. 4836 Besitzer: **E. Scheiling-Fehr.**

Menzberg

(Luzern) 1010 m ü. M.

Alpiner Luftkurort

Hotel-Kurhaus

Nahe Tannenwälder. Schöne Spaziergänge. Prächtige Fernsicht. Autokurse. Garage. Pensionspreis von Fr. 6.50 an. Red. Preise für Lehrer. 4703 Prosp. durch **A. Schmidlin-Dubach.**

Meilen

Hotel „Löwen“

in schönster Lage am See

Schattiger Garten. Grosse Säle für Gesellschaften, Vereine und **Schul-Ausflüge.** Vorzügliche Küche. Reale Weine. 4475 Höflichst er. pfiehlt sich der Besitzer: **F. Pfenniger.**

Monti b. Locarno Pension Sonnenheim

Sonnige, milde Lage. Sehr geeignet für Sommeraufenthalt. Schöner großer, schattiger Garten. Wunderbare Aussicht. Gute Küche. Pensionspreis von Fr. 7.— an. 4897 Fam. Travaini.

Hotel Pension du Parc au lac

(VILLA FOSSATI) in

MELIDE am Luganersee

Idealer Ferienaufenthalt für das ganze Jahr. Großer, wundervoller Garten und Terrassen, herrliche Aussicht auf See und Gebirge. Sehr geschützte, sonnige Lage, angenehmes Klima, auch im Sommer. Lohnende Ausflüge z. Fuß, per Schiff und Bahn. Aller mod. Komfort im Hause. Seebäder, Rudersport etc. Vorzügliche Küche, auserlesene Weine und sorgfältige Bedienung. Pensionspreis mäßig. 4374 **G. Fossati, propr.**

Pension Hedinger

20 Minuten ob Neßlau (Toggenburg) 4863

Neueingeführt: Rohkost und vegetabil. Ernährung. Frohmütiges Leben in bäuerlichem Landhaus. Pensionspreis Fr. 5.50 (Juli u. August Fr. 6.—) Näher. durch: **Clara Hedinger.**

Novaggio (Tessin) Hotel-Pension Lema

Empf. Pension. Idealer Luftkurort über dem Luganersee. Ruhige Lage, staubfrei. Pension nur Fr. 6.50. Prospekt gratis. 4723

Rheinfelden

Solbad Schiff

4409

Gut bürgerliches Haus. — **Sonnige Lage am Rhein.** Angenehmer Kuraufenthalt. — Sol- und Kohlensäure-Bäder. Trinkkuren. — **Das ganze Jahr geöffnet.** Prospekte durch **E. Hafner-Schenk,** Besitzer.

Rapperswil

Hotel-Pension
„POST“

Gut bürgerliches Haus. — Prachtvolle Gartenwirtschaft. — Säle. Autogarage — Stallung. — Telefon Nr. 43. Schulen und Vereine Ermäßigung. 4495 Mit höfl. Empfehlung: **A. Kaelin-Stadler.**

ROVIO

Kurhaus und Pension MONTE GENEROSO

Idealer Ort über dem Luganersee. Vorzügl. Pension von Fr. 6.50 an. Park. Sonnenbad. Musiksalon. Zentralheizung. Auto. Deutschschweizerhaus. Prospekte. Telefon No. 72. Prima Referenzen. 4372 Inhaber **G. Haug.**

PURA (Luganersee), Privatpension RÜSCH

Familienpens. f. Ferienaufenthalt u. Rekonvaleszenten. Das ganze Jahr geöffnet. Behagl. Landhaus in sonniger, ruh., erhöhter Panoramalage. Mod. Komfort. Prima Küche, Pension von Fr. 7.50 an. 4726 Besitzerin: **Frl. Isabella Rüsch.**

Ragaz Hotel Rosengarten

direkt am Bahnhof

Prächtig gelegene und beliebte Verpflegungsstation für Vereine und Schulen. — Großer Garten und geschlossene Veranda.

Telephon No. 5 4686 **F. Walder.**

Rapperswil Speer

Gutbürgerl. Haus. Neue prächtige Gartenwirtschaft. Saal. Einfache Mittagessen. Kaffee, Tee, Schokolade. Schulen und Vereine äußerst billig. Telefon 64. Den Herren Lehrern empfiehlt sich höfl. **E. Hämmerle.**

Die Schülerreise

mit der Seilbahn von

Ragaz nach Wartenstein

(dieselbst großer, schattiger Restaurationsgarten mit wundervoller Aussicht), über die Naturbrücke nach Bad Pfäfers, bietet unvergleichlichen Genuß. 4656

Schwarzenberg

850 Meter über Meer, bei Luzern

Postauto ab **Malters**

Hotel und Pension Weißes Kreuz

Prächtige, alpine Landschaft. Altbekanntes und gut bürgerliches Haus. Billige Pensionspreise. Kurorehester. Autogarage. Prospekte durch Verkehrsbureau Zürich oder durch

4827 **J. Krähenbühl, Besitzer.**

Sachslen

Hotel Engel

Luftkurort
am Sarnersee

Altbekanntes Familien- und Passantenhaus. — Seebäder. — Ausflugszentrum — Gutbürgerlicher Tisch mit Zimmer von Fr. 7.— an. Aufmerksame Bedienung. **Fr. Reiz-Jösler.**

Somvix-Compadias

b. Disentis, Graubünden **Hotel Badus**
(1050 m ü. M.)

Ausgangspunkt lohnend. Bergpartien. Mod. Komf. Ruh., staubfr. Lage. Freundl. Familienhotel. 40 Betten. Pension v. Fr. 8.— an. Forellen. Prosp. gratis. Tel. Rabius Nr. 16. Höfl. empfiehlt sich **G. Bardy-Bonorand.** 4862 Gleiche Leitung: **Hotel Freihof, Heiden.**

Tschamutt

Hotel Pension
RHEINQUELLEN

am Fuße der Oberalp, 1650 m ü. Meer Jahresbetrieb. Station Furkabahn. Hochalpin, mildes Klima, artenreiche Alpenflora. Schöne Exkursionen: Badus; Toma-See, Rheinquelle etc. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 9.—. 4819

Prospekte durch den Besitzer: **Carl Caveng.**

Gasthof

Großes, renov.

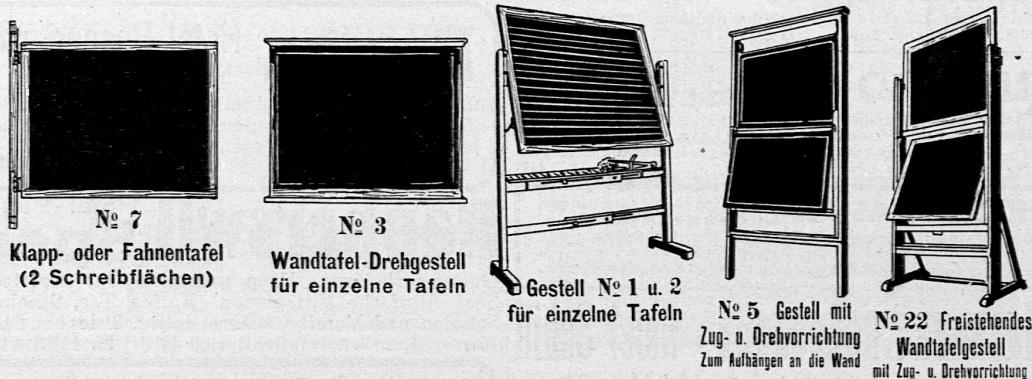
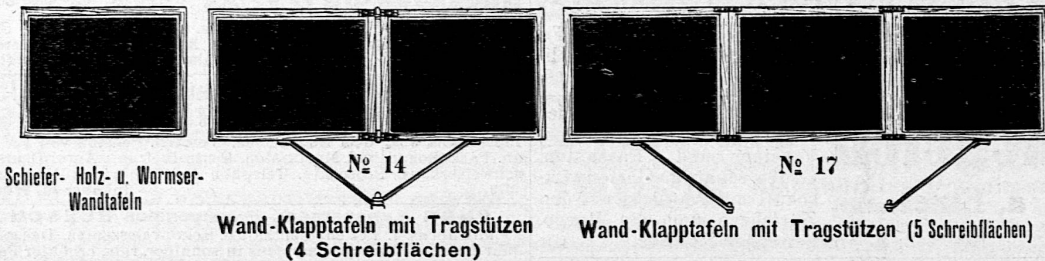
Weißbadbrücke

Weißbad

Restaurant und
Gartenwirtschaft

Separate Gesellschafträume, schöne Fremdenzimmer. Gute Bedienung aus Küche u. Keller; mäßige Preise. Schönster Ausflugsplatz ins Wildkirchli- und Säntisgebiet. Eigenes Orchestron, Auto- und Velogarage, Massenlager, speziell passend für Schul- und Vereinsausflüge. 4507 Höflich empfiehlt sich der neue Besitzer: **K. Schneider.**

Schul-Wandtafeln



Nur beste Qualitäten zu billigen Preisen!
 Prompte Bedienung. 4891 Verlangen Sie unseren Katalog A.

KAISER & CO., A.-G., BERN

Lehrmittel-Anstalt

Gegründet 1864

Schulmaterialien

SOENNECKEN



Engelberg Bänklialp

Beliebtes Ausflugs- und Ferienplätzchen für Schulen u. Vereine in etwas erhöhter Lage direkt am Waldrande, mit prächtiger Aussicht und großem schattigem Garten, 10 Min. vom Bahnhof, an der Jochpaßroute. Mäßige Preise. Prompte Bedienung.

4944

Höflich empfiehlt sich: Familie Durrer.

Bad Lauterbach, Oftringen

Telephon 23 4546
 Als Ausflugsort für Schulen bestens empfohlen. Billiges Mittagessen, gute Zubig. Bahnstation Aarburg oder Olten. Höflichst empfiehlt sich H. Lanz.

THUN Confiserie Splendid

Schöne Lokalitäten. Terrasse an der Aare. Große Spezialvergünstigungen für ganze Essen, Tee, Ka'fee etc. — Telephon 195. 4902 Jak. Schläpfer.

Kunst- und Buchhandlung 4915

Carl Ernst Faerber, Konstanz

Liefert franko ab Kreuzlingen alle Erscheinungen des Büchermarktes. Insbesondere technische und pädagogische Literatur.

Zahn-Praxis
F. A. Gattmann
 Zürich 1
 Löwenstr. 47 (6. Löwenpl.)
 Tel. Sefn. 81.67 Bankgebäude
 Künstl. Zähne
 Plombieren 3999
 Zahnziehen
 Zu ermäßigten Preisen

Resi. Eitzliberg, Thalwil

Telephon 139 15 Min. direkt ob Bahnhof
 Gedeckte Glasveranda. Schönster Ausflugsplatz auf dieser geringen Höhenlage, wunderbare Aussicht auf den ganzen Zürichsee und die Alpen. **Prima Weine. Hürlimann-Bier, Sternbräu hell und dunkel.** Den Schulen und Vereinen empfehlen sich höflich 4847 **Geschw. Niggli.**

Tesserete Pension Daheim

Gute Küche und Keller. Pensionspreis Fr. 7.— bis 7.50. Bestens empfiehlt sich 4380 **Familie Jaeger.**

Wengen Hotel Eiger

Gutes Schweizerhaus in zentraler Lage. Nähe Bahnhof und Post. Vorzügliche Küche und Keller. Das ganze Jahr offen. Bescheidene Preise. Der geehrten Lehrerschaft bestens empfohlen.

4587

Prospekte durch **M. Fuchs-Käser.**

KURHAUS EICHBERG

692 m ü. M., ob Seengen, aarg. Seetal. Beliebtester Ausflugsplatz für Schulen und Vereine. — Wundervolles Alpenpanorama. Große Säle und geräumiger Garten. — 30 Min. von Schloß Hallwil; 3/4 Std. von der Riet (Moordorfhütte). — Für Schulen besondere Preisabkommen. — Telephon Seengen 84. Es empfiehlt sich höflich 4820 **Familie Xaver Steinauer-Kündig.**

Reise-Decken und Shawls

Führend in Auswahl
 Borteilhafte
 Preislagen

Schuster

u. G. Zürich, Schulhofstrasse 18, beim Paradeplatz.



Fonder Mühl's

WALLISER ZIGARREN

leicht und mild
5 STÜCK 60 RP.
10 " FR. 1.20

Verlangen Sie ausdrücklich die *Fonder Mühl's*



Farbe in Schule u. Leben

Prof. W. Ostwald's
 Farblehrbücher und
 Orig.-Farbutensilien

Alleinvertretung:

Gebr. Zürcher

2 Brunngasse 2

Zürich

Telephon
 Hoff. 22.88

Permanente Ausstellung!
 Verlangen Sie Prospekte u.
 Bücherliste 4758

SCHWEIZERISCHER LEHRERTAG IN ZÜRICH

Hauptversammlung

Montag, den 11. Juli, 10 Uhr, Kirche St. Peter in Zürich 1. Türöffnung 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die allgemeinen und die beruflichen Fortbildungsschulen.

Ihr heutiger Stand und ihre Entwicklungsziele.

Leitsätze

des Referenten A. Schwander, Inspektor der Fortbildungsschulen des Kantons Zürich.

1. Die Fortbildungsschulen haben die Aufgabe, die im Erwerbsleben stehende nachschulpflichtige Jugend auf den Eintritt ins bürgerliche Leben vorzubereiten, ihre berufliche Ausbildung zu fördern und ihre Charakterbildung zu pflegen.

2. Der Unterricht dieser Schule baut auf das Erziehungs- und Bildungswerk der Volksschule auf. Er muß im praktischen Leben wurzeln und auf die berufliche Tätigkeit des Schülers eingestellt sein. Hieraus ergibt sich die Gliederung der Fortbildungsschule nach den wichtigsten Wirtschaftsgebieten, in die die Schüler hineingestellt sind:

- a) Die gewerbliche Fortbildungsschule.
- b) Die kaufmännische Fortbildungsschule.
- c) Die landwirtschaftliche Fortbildungsschule.
- d) Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule.
- e) Die allgemeine Fortbildungsschule.

3. Die *beruflichen Fortbildungsschulen* haben den Beruf des Schülers in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen. Die ethisch-staatsbürgerliche, die kaufmännisch-wirtschaftliche und die beruflich-technische Aufgabe der Fortbildungsschule ist der gesamten Erziehungsaufgabe dienstbar zu machen.

Das Unterrichtsziel kann am besten erreicht werden, wenn sich die Schulorganisation den Bedürfnissen der beruflichen Ausbildung des Schülers möglichst anpaßt.

Der Ausbildung der Lehrkräfte ist vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Sie hat dem pädagogisch gebildeten Lehrer Fachkenntnisse, dem Fachmann die pädagogisch-didaktische Grundlage zu vermitteln.

Dem beruflichen Lehrstoff der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule fällt die Aufgabe der Vorbereitung auf den Besuch der landwirtschaftlichen Winterschule (Fachschule) zu.

4. Die Hauptaufgabe der *hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule* besteht in der Vorbereitung sämtlicher nachschulpflichtiger Mädchen auf den Beruf als Hausfrau und Mutter. Als Unterrichtsfächer sind in den Lehrplan aufzunehmen: Hauswirtschaftslehre, Kochen und Nahrungsmittellehre, Nähen und Flicken und Fächer für die geistige und ethische Weiterbildung. Als Lehrkräfte kommen in erster Linie Haushaltungs-, Arbeitslehrerinnen und Lehrerinnen der Volksschule in Betracht.

5. Der Ausbau der *allgemeinen Fortbildungsschule* nach modernen Erziehungsgrundsätzen ist dringendes Erfordernis. Die Lernschule ist zur Lebensschule umzugestalten.

A. Schwander.

Die allgemeine, obligatorische Fortbildungsschule als soziale, politische und pädagogische Notwendigkeit.

Leitsätze

von Professor Robert Seidel, alt Nationalrat in Zürich.

1. Unterricht und Erziehung der Jugend sind so alt, wie die Menschheit. Sie sind eine Notwendigkeit für Leben und Fortbestand von Gesellschaft, Volk und Staat.

Gesellschaft, Volk und Staat können sich nur erhalten und fortpflanzen durch Erziehung und Bildung ihres Nachwuchses.

2. Alle sozialen und politischen Zustände, alle Erkenntnisse und Erfahrungen, alle Wissenschaften und Künste und alle geistigen und sittlichen Ideen, Tugenden und Ideale, müssen durch Belehrung und Erziehung von der älteren auf die jüngere Generation übertragen werden.

Die jungen Menschen müssen von den älteren für das Gemeinschaftsleben in Volk und Staat und für ihr Eigenleben erzogen und gebildet werden.

3. Der demokratische Volksstaat, als die solidar verbundene Gemeinschaft gleicher und freier, arbeitender Menschen, hat deshalb nicht nur die *heilige Pflicht*, sondern auch das *lebenswichtige Interesse*, für eine allseitige harmonische Erziehung und Bildung seiner Jugend zu sorgen, und ihr eine körperliche und geistige, technische und wirtschaftliche, soziale und politische, sittliche und seelische Bildung angedeihen zu lassen.

Der demokratische Volksstaat bildet sich selbst am besten zu Einheit und Gesundheit, zu Kraft und Wohlstand, wenn er seine ganze Jugend gut bildet und erzieht.

4. Erziehung ist des freien Staates *Pflicht*, und des freien Volkes *Recht*.

Das demokratische Arbeitsvolk, das allen Reichtum und alle Lebensgüter durch seinen Fleiß erschafft, und das trotz aller Arbeit doch arm ist, — dieses arbeitende Volk, das hat ein *heiliges Recht*, für seine Jugend zu fordern, daß ihr jene allseitige, harmonische Erziehung und Bildung zuteil werde, welche sie zur tätigen Mitarbeit an der Erhaltung und Fortbildung der Kultur und zum freudigen, sittlichen Genuß der Früchte und Güter der Kultur befähigt.

5. Die allgemeine obligatorische Volksschule mit 8 Schuljahren umfaßt die *Kinder* des Volkes.

Diese *Kinderschule*, so gut sie auch sein mag, wird doch niemals imstande sein, die von Natur körperlich und geistig, seelisch und sittlich noch unreifen, unentwickelten *Kinder* schon zu tüchtigen, brauchbaren Gesellschaftsgliedern, zu verständigen, urteilsfähigen Staatsbürgern und zu guten Menschen in 8 Schuljahren zu bilden.

Zu dieser höheren körperlichen und geistigen, technischen und künstlerischen, sozialen, politischen und sittlichen Bildungsstufe und Bildungsmöglichkeit fehlen dem Kinde bis zum 15. Lebensjahre noch alle natürlichen körperlichen, geistigen und seelischen Bedingungen, Grundlagen und Kräfte.

6. In diese *Kinderschule* sind trotzdem, im Laufe des letzten halben Jahrhunderts, besonders infolge der vielen großartigen Entdeckungen und Erfindungen in den Naturwissenschaften, und in den technischen Wissenschaften

und Künsten, eine solche Menge von neuen Unterrichts-, Wissens- und Lernstoffen hineingepreßt worden, daß die Natur, der Geist und die Seele der Kinder sie nicht zu fassen und bildend zu verarbeiten vermag. Diese Stoffmenge könnte von den Kindern auch dann nicht erfaßt und bildend verarbeitet werden, wenn sie von lauter pädagogischen Genies, wie Pestalozzi eines war, nach der Arbeitsmethode anschaulich und entwickelnd gelehrt würde.

Diese Stoffmenge ist nicht nur eine Naturwidrigkeit gegen das Wesen des Kindes, sondern sie ist auch eine Veründigung an den Grundsätzen der ganzen Pädagogik von Plato bis Rousseau, Pestalozzi und Thomas Scherr.

Die Kinder, die Lehrer und der Zweck der Erziehung leiden schwer unter dieser Masse von Lehrstoffen, die auf eine höhere Schulstufe in ein höheres Lebensalter gehören.

7. Dieses höhere Lebensalter ist das der *Jugend* vom 15. bis zum 20. Lebensjahr.

Diese *Jugendzeit* ist die von der Natur gegebene, wichtige und fürs Leben entscheidende Entwicklungsperiode, in der das Kind zum Manne und Weibe reift, und damit auch reif wird zum Leben in der Gesellschaft und in der Volks- und Staatsgemeinschaft. Der *junge Mensch* wird Staatsbürger mit hohen Rechten und Pflichten und schwerer Verantwortlichkeit.

In dieser bedeutendsten, schwierigen Zeit der größten Entwicklung vom Kinde zum rechtlichen Vollmenschen, ist der *junge Mensch* am bildungsfähigsten, aber auch am bedürftigsten der liebe- und kraftvollsten Erziehung und Führung.

Darum soll in dieser Reifezeit das *Jungvolk* beiderlei Geschlechts auf das wirtschaftliche, soziale und politische Leben vorbereitet und zu körperlich-kraftigen, arbeits-tüchtig-wirtschaftlichen, geistig-selbständigen und sittlich-guten Staatsbürgern und Menschen erzogen und gebildet werden.

8. Die harmonische Bildung der *Jugend* für die Arbeits-, Volks- und Staatsgemeinschaft, ist unbestreitbar ebenso wichtig, wie die harmonische Bildung der *Kinder*. Sie muß deshalb ebenso allgemein obligatorisch sein, wie die der Kinder.

Die Fortbildungsschule, oder *Jugendschule*, ist eine ebenso große und heilsame soziale, politische und pädagogische Notwendigkeit, wie die *Kinderschule*.

Die *Jugend der Reifezeit* hat das gleiche Recht und die gleiche Bedürftigkeit zu Erziehung und Bildung, wie die *Jugend der Kinderzeit*, und der demokratische Staat hat die Pflicht, sie ihr zu schaffen und zu geben.

9. Unsere vielgestaltige, allgemeine und berufliche Fortbildungsschule muß zu einer allgemein-obligatorischen *Jugendschule* aufgebaut und ausgerüstet werden, denn nur sie, und nicht die *Kinderschule*, kann die große Masse der Jugend des arbeitenden Volkes auf das Leben und Wirken in Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handel und Verkehr sowohl, wie in Wissenschaft, Gesellschaft und Staat befähigen und vorbereiten.

10. Das Obligatorium dieser allgemeinen *Jugendschule* ist ein sittliches Gebot der sozialen Gerechtigkeit, weil alle Jugendlichen in der Demokratie das gleiche Menschenrecht auf Belehrung, Erziehung und Bildung haben.

Von allen Jugendlichen können aber bloß 20 von Hundert die Mittelschulen besuchen; die übrigen 80 von Hundert besuchen die Volksschulen (Primar- und Sekundarschule).

Das Recht dieser 80 in Arbeit stehenden *Jugendlichen* des Volkes auf erhöhte und erweiterte Bildung fürs Leben, ist nicht nur gleich dem Rechte der 20 Mittelschulbesucher, sondern es ist so lange größer, als keine

Arbeitspflicht für die Mittelschüler zugunsten des Staates und seiner hohen Ausgaben für die Mittelschulen besteht.

Auf jeden Fall ist die Bildung der 80 von Hundert wichtiger und wertvoller für die Volksbildung, Volksgesittung und Volkswirtschaft, als die Bildung der 20 von Hundert. Die politische Demokratie braucht die Bildungsdemokratie zu ihrem Leben und Bestehen. Darum ist die obligatorische *Jugendschule* eine lebensnotwendige Forderung der wahren politischen Demokratie, so wie auch der wirtschaftlichen oder sozialen Demokratie.

11. Die Demokratie ist die Sonne der Volksbildung. Tatsachen mögen diese Wahrheit beweisen:

a) Die Demokratie der 30 er Jahre des letzten Jahrhunderts hat die Volksschule der neuen, freien Schweiz als ihr größtes und bestes Werk geschaffen; die demokratische Volksschule, die für alle Kinder die gleiche, unentgeltliche und obligatorische ist.

b) Ihr großer Organisator und pädagogische Apostel, Thomas Scherr, hat aber schon 1842 die Notwendigkeit des Höherbaues dieser demokratischen Volksschule, über das Kindesalter hinaus, auf das *«mittlere Jugendalter vom 14. bis zum 18. Jahre»*, und auf das *«bürgerliche Alter vom 19. Jahre an»* trefflich nachgewiesen und dringend empfohlen.

c) Die Demokratie der 60 er Jahre hat in die zürcherische Kantonsverfassung die Grundsätze eingeschrieben:

«Die Volksschule wird auf das reifere Jugendalter ausgedehnt», und:

«Die republikanische Bürgerbildung ist Sache des Staates».

d) Die Demokratie der 70 er Jahre setzte die demokratische, unentgeltliche, obligatorische Volksschule, die über den Kirchen steht, in die neue Bundesverfassung.

e) Die Demokratie dieses Jahrzehntes schuf in den Kantonen auch schon die ersten obligatorischen Fortbildungsschulen.

f) 1880 erklärte sich der *Schweizerische Lehrertag* in Solothurn für die allgemeine obligatorische Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen.

g) 1907 legte der Zentralvorstand unseres Schweiz. Lehrervereins dem Schweiz. Lehrertag in Schaffhausen *«Zielpunkte»* vor, in denen für die reifere Jugend, Knaben und Mädchen, die obligatorische Fortbildungsschule gefordert wird.

h) 1911 unterbreitete der Zentralvorstand unseres Vereins dem Lehrertag in Basel wiederum *«Zielpunkte und Leitsätze»*, welche die obligatorische Fortbildungsschule für beide Geschlechter verlangten.

i) Das Obligatorium der allgemeinen Fortbildungsschule ist von der großen Mehrzahl der Kantone eingeführt und in Kraft.

12. Auf Grund der angeführten Tatsachen aus der Geschichte der schweizerischen Demokratie, des schweizerischen Volksschulwesens, und der organisierten schweizerischen Lehrerschaft, sowie gestützt auf die vorgebrachten Beweise und Gründe für die Notwendigkeit der allgemeinen Fortbildungsschule für das berufliche und wirtschaftliche, für das soziale und staatsbürgerliche, und für das geistige und sittliche Leben unseres Volkes, komme ich zu dem überzeugten Schlusse:

Es ist Pflicht der im Schweizerischen Lehrerverein organisierten Lehrerschaft, und es liegt in ihrem guten Interesse, daß sich der Lehrertag in Zürich, wie die früheren Lehrertage, für die obligatorische Fortbildungsschule und für deren sozial-pädagogischen Aufbau und Ausbau durch Bund, Kantone und Gemeinden freudig und kraftvoll erklärt.

Es gilt, dem armen, arbeitenden Volke, seinem Rechte und seiner Freiheit, seiner Bildung und seiner Wohlfahrt so zu dienen, wie es unser großer, guter Pestalozzi immer opferfreudig und mutig getan hat.